

Naturzeit

im Münsterland!



BORKEN

Naturlehrpfad in Ahaus

STEINFURT

Die Mopsfledermaus im
Kreis Steinfurt

COESFELD

Mauerseglerschutz im
Kreis Coesfeld

WARENDORF

Naturerfahrungsraum
Bredengärten in Oelde

MÜNSTER

Fahrradtour mit Lokalpolitik

Magazin

Vogel des Jahres – das Rebhuhn

INHALT

Titelthema:

- 04 Ehrenamtlicher Naturschutz im Münsterland
- 07 NABU-Ehrenamtsbefragung 2025

NABU-Kreisverband Borken

- 09 Sind wir verrückt oder warum machen wir das eigentlich?
- 10 In Bocholt wird der Schutz einer Streuobstwiese zum Politikum
- 11 Zwei Jahre Naturlehrpfad Ahaus
- 12 Einladung zur Jahreshauptversammlung des NABU-Kreisverbandes Borken e.V.
- 12 Wie das Braune Langohr eine Baupause erzwingt

NABU-Kreisverband Coesfeld

- 13 Bußgeld aufgrund der Rotmilan-Vergrämung bestätigt
- 13 Nachruf Roland Kaul
- 14 Schutz der wunderschönen Flugakrobaten
- 16 Ein Naturerlebnistag als unvergessliches Abenteuer
- 17 10 Jahre „Fototreff Baumberge“

NABU-Stadtverband Münster

- 18 Ehrenamt macht glücklich – auch in Münster
- 19 Radtour zwischen Ökologie und Wachstum
- 20 Guter Naturschutz braucht auch Verantwortliche

21-24 Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge

- 25 Kurz notiert
- 25 Einladung zur Jahreshauptversammlung des NABU-Stadtverbandes Münster e.V.

NABU-Kreisverband Steinfurt

- 26 Neue Wochenstube der Mopsfledermaus bei Kloster Gravenhorst entdeckt
- 27 Einladung zur Jahreshauptversammlung des NABU-Kreisverbandes Steinfurt e.V.
- 28 Das Projekt Weidehüttenbau des NABU Emsdetten ist rundum gelungen
- 29 Batman@school – Grenzüberschreitender Artenschutz als gelebte Bildungsarbeit

NABU-Kreisverband Warendorf

- 30 Vielfalt fördern: Ein Wildbienenhaus aus Lehm
- 31 Ein Hof als Paradies für Schwalben
- 32 Stadtnatur für alle erlebbar

NABU-Naturschutzstation Münsterland

- 33 Neuer Wohnraum für Mauersegler & Fledermaus
- 34 Gemeinsam für die Artenvielfalt: Entdecken, Forschen, Mitmachen!
- 35 Ehrenamt für Artenvielfalt: Erfolgreicher Mitmachtag auf der NABU-Station in Münster

Magazin

- 36 Vogel des Jahres 2026: Das Rebhuhn
- 38 Besondere Artenfunde im Münsterland
- 38 Die Naturzeit als kostenlose App „NABU im Münsterland“
- 39 ADEBAR 2 im Münsterland
- 40 Die Natur perfekt ins Licht gesetzt – Ihre Leser*innenfotos
- 42 Letzte Meldungen

43 Ansprechpartner*innen, Kontakte, Webseiten

Kostenlose App



Jetzt auch jederzeit unterwegs verfügbar
NABU im Münsterland

kostenloser Download



Play Store



App Store

IMPRESSUM

NATURZEIT im Münsterland – ISSN 1613-2815

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland),
Kreisverbände im Münsterland und NABU-Naturschutzstation
Münsterland e. V., c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.
Westfalenstraße 490, 48165 Münster,
Tel. 02501 9719433, Fax 02501 9719438,
E-Mail: info@NABU-Station.de

Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (verantwortlich), Kerstin
Eichholz (Korrektur), Jessica Giese, Dorothea Knepper-Wollny,
Kurt Kuhnen, Detlef Lobmeyer, Christoph Paffrath, Winfried Rusch,
Guido Silies, Wilhelm Thumel, Lisa Wollowski

Erscheinungsweise: 2 x jährlich,
Auslageorte und ältere Ausgaben unter www.NABU-Station.de.
Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen
und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge
und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
oder des NABU wieder.

Gestaltung und Satz:
Silvia Banyong, NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.

Auflage: 7.900 Stück

Druck: Druckhaus Kruse,
Im Pinntal 64, 46244 Bottrop-Kirchhellen

Erfüllungsort und Gerichtsstand:
Münster

Bankverbindung:
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE41 4005 0150 0026 0052 15,
BIC: WELADED1MST

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Beiträgen
auf eine durchgehend gendergerechte Schreibweise verzichtet.
Die Redaktion betont jedoch eindeutig, dass auch bei der
Verwendung einer männlichen Ausdrucksweise immer auch
die weibliche oder andere mit eingeschlossen ist.



Dieses Magazin
ist gedruckt auf
Recyclingpapier
mit dem
Blauen Engel.



Titelfotos v.l.n.r.:
NABU/B. Schaller,
Th. Hövelmann, N. Lübbert,
N. Osterholt, NABU/Coesfeld
NABU/J. Fieber,
S. Banyong



NABU-Kreisverband
Borken e. V.
Martin Frenk



NABU-Kreisverband
Coesfeld e. V.
Dorothea Knepper-Wollny



NABU-Stadtverband
Münster e. V.
Detlef Lobmeyer



NABU-Kreisverband
Steinfurt e. V.
Lisa Wollowski



NABU-Kreisverband
Warendorf e. V.
Ludwig Kriener



NABU-Naturschutzstation
Münsterland e. V.
Dr. Britta Linnemann



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

selten ist mir ein Editorial so leicht von der Hand gegangen wie dieses Mal: neben meiner hauptberuflichen Beschäftigung mit u.v.a. der Redaktion der „Naturzeit im Münsterland“ war ich ahrzehntelang beim NABU ehrenamtlich aktiv – als Leiter der AG Botanik und zeitweise Vorsitzender des Stadtverbandes Münster, als Sprecher des Bundesfachausschuss Botanik und als Vertreter Deutschlands im Vorstand des Dachverbandes Planta Europa.

Bei diesen vielfältigen und verantwortungsvollen Tätigkeiten habe ich viele sympathische und engagierte Menschen kennen lernen dürfen, zahlreiche spannende Erlebnisse gehabt und viel vom Münsterland und dem Rest der Welt gesehen – ich habe es nie bereut! Auch wenn das ehrenamtliche Engagement natürlich manchmal auch anstrengend war, so überwog doch stets bei Weitem die Freude und vor allem auch das gute Gefühl, mit meinem Tun etwas für eine lebenswerte Nachwelt für kommende Generationen beitragen zu können.

Ich kann nur jedermann und jederfrau dazu raten, sich ebenfalls beim NABU oder auch einer anderen sinnvollen Einrichtung zu engagieren – jeder noch so kleine Schritt zählt und führt gemeinsam zum Ziel: Ehrenamt stiftet Sinn und macht glücklich! Neben diesem Plädoyer finden Sie wie üblich zahlreiche weitere Beiträge aus dem vielfältigen Vereinsleben des NABU sowie schöne Leserfotos. Mit zahlreichen attraktiven Veranstaltungen im Terminkalender laden wir Sie zudem ein, unser schönes Münsterland gemeinsam zu erleben.

Für unseren aktiven Einsatz für die Natur benötigen wir Ihre Unterstützung, denn auch die Koordination von ehrenamtlicher Arbeit im Naturschutz braucht Ressourcen und hauptamtliche Koordination: durch Ihre Mitgliedschaft, das Anwerben weiterer Mitglieder, die aktive Mitarbeit in unseren Gruppen, durch Spenden für die Projekte des NABU oder vielleicht sogar ein Vermächtnis zugunsten des Naturschutzes.

HELPEN SIE MIT – MACHEN SIE DEN NABU IM MÜNSTERLAND STARK!

Nur gemeinsam können wir es schaffen, ehrenamtliches Engagement sinnvoll zu bündeln und ein lebenswertes Münsterland mit einer intakten Natur und Umwelt zu erhalten.

Ihr
Dr. Thomas Hövelmann,
Redaktion Naturzeit





Foto: NABU/Nadja Haller

Vielseitig aktiv – Engagement verdient mehr politische Unterstützung

Ehrenamtlicher Naturschutz im Münsterland

von Kurt Kuhnen

Gäbe es keinen ehrenamtlichen Naturschutz, wäre die Welt um vieles ärmer. Man denke an so eindrucksvolle Erlebnisse wie den Kranichzug. Dass der Kranich sich wieder ausbreitet, ist ein Verdienst von ehrenamtlichen Naturschützern. Gleicher gilt für die Wiederkehr von Wanderfalke, Seeadler, Uhu, Steinkauz und Flusseeschwalbe. Die Liste ließe sich fortsetzen. Ohne Menschen, die ihre Freizeit und ihre finanziellen Mittel für den Schutz und die Wiederansiedlung bedrohter Arten opfern, wären diese Brutvögel vermutlich längst in Deutschland ausgestorben.

Wie wird man Naturschützer?

Nicht aus einer Laune heraus oder dank einer plötzlichen Erleuchtung. Oft sind es Naturerlebnisse in der Jugendzeit, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Bei mir war es schlicht und einfach ein Vogelnistkasten. Ende der 1950er Jahre – ich war etwa 14 Jahre alt – entdeckte ich vom Obergeschoss der elterlichen Wohnung aus Blaumeisen, die ihren bettelnden Nachwuchs in einem Nistkasten mit Nahrung versorgten. Die Farbenpracht und das Quirlige der Gefiederten zogen mich in den Bann. Von da an wollte ich die Vogelwelt näher kennenlernen und bearbeitete meine Eltern so lange, bis sie mir ein Fernglas kauften. Mit diesem Monstrum bin ich dann in die angrenzende autofreie Feldflur gezogen, um mit

Hilfe des vom angesparten Taschengeld gekauften Bestimmungsbuches von Heinrich Frieling „Was fliegt denn da?“ neue Vogelarten aufzuspüren. Damals sangen noch Graumämmern alle 100 m auf der Telefonleitung, auf den unbefestigten Siedlungsstraßen und Schulhöfen trippelten Haubenlerchen umher und auf den seinerzeit wenig traktierten Ackerflächen waren Feldlerchen, Kiebitze und Rebhühner normale Erscheinungen. Heutzutage alles seltene Arten. Mit zunehmenden Kenntnissen abonnierte ich die vogelkundliche Zeitschrift „Ornithologische Mitteilungen“. Anfangs tat ich mich schwer mit den Fachausdrücken und komischen Überschriften, denn was sollte ich mir unter der Überschrift „Vom Rülschen moselländischer Buchfinken“ vorstellen? Schließlich

wuchs das Bedürfnis, mein Steckenpferd mit anderen zu teilen. So trat ich dem Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV) bei und fuhr nach Borghorst zu den Treffen, die Urgestein Max Lohmeyer in seinem Eiscafé organisierte. Nachdem der DBV in NABU umfirmierte, bat mich ein Freund, als Vorsitzender für den Kreisverband Steinfurt zu kandidieren. Ich ließ mich überreden und machte das 12 Jahre lang. So rutscht man fast automatisch in Gremien wie den Hauptausschuss des Landesverbandes, in den Landschaftsbeirat (heute Naturschutzbeirat) oder in die Beiräte von Biologischer Station und Naturschutzstiftung. Selbstverständlich alles ehrenamtlich, ohne dicke Diäten.

Was macht der ehrenamtliche Naturschutz?

Man staunt, was die ehrenamtlichen Naturschützer des NABU alles so draufhaben. Diese Vielfalt an Aktivitäten! Schauen Sie mal in die 45 Ausgaben der „Naturzeit im Münsterland“: jede Menge Lesestoff. Angesichts dieser Fülle von Tätigkeiten der NABU-Mitglieder habe ich versucht, die Inhalte der NATURZEIT-Beiträge in ein System zu gliedern. Dazu bitte auf das Diagramm schauen (siehe Abbildung 1). Zuoberst stehen die Rubriken *vereinsinterne* und *externe Aktivitäten mit Außenwirkung*.

Vereinsinterne Aktivitäten betreffen das engere Vereinsleben der Kreisverbände oder der NABU-Station Münsterland. Dazu zählen Portraits, Ehrungen und Nachrufe verdienter NABU-Mitglieder, Auszeichnungen für Gruppenarbeit (häufig mit pädagogischem Hintergrund), Vorstellung neuer Vorstände, Mitarbeiter oder Jugend- und Ortsgruppen sowie Preisverleihungen und Sonderaktionen (z.B. Mitgliederwerbung). Den Ankauf oder die Pacht von Flächen könnte man hier auch einordnen.

Externe Aktivitäten strahlen über das interne Vereinsleben hinaus und bilden das Gros der Berichte. Da lohnt ein näherer Blick.

Großes Aktivitätspektrum

Externe Aktivitäten besitzen eine messbare Außenwirkung. Sie lassen sich in *praktische* und *informierende Tätigkeiten* aufteilen.

Praktische Tätigkeiten – sogenannte „Arbeitseinsätze“ – mögen zwar manchen abschrecken. Jedoch erfreuen und befriedigen solche gemeinschaftlichen Aktionen an der frischen Luft in schützenswerter Natur alle Teilnehmer. Sagt doch der Volksmund: „Gemeinsame Freude ist doppelte Freude.“ Was gehört alles in diese Rubrik? Da wären zu nennen: Biotope pflegen und gestalten mittels naturverträglicher Mahd, Aufwuchs regulieren, Sandflächen offen halten, Steilwände abgraben (u.a. für Uferschwalbe, Eisvogel und Insekten), Hochstammbäume in Streuobstwiesen beschneiden, Benjes- und sonstige Hecken anlegen, Gräben und Durchlässe zwecks Wiedervernässung verschließen, Fledermausquartiere errichten, Überwinterungsstollen instand halten und gegen Vandalismus sichern, Nisthilfen für Vögel oder Insektenhotels bauen, regionaltypische Blühwiesen anlegen, Beweidungsprojekte betreuen, Bestands- und Schutzgebietskontrollen

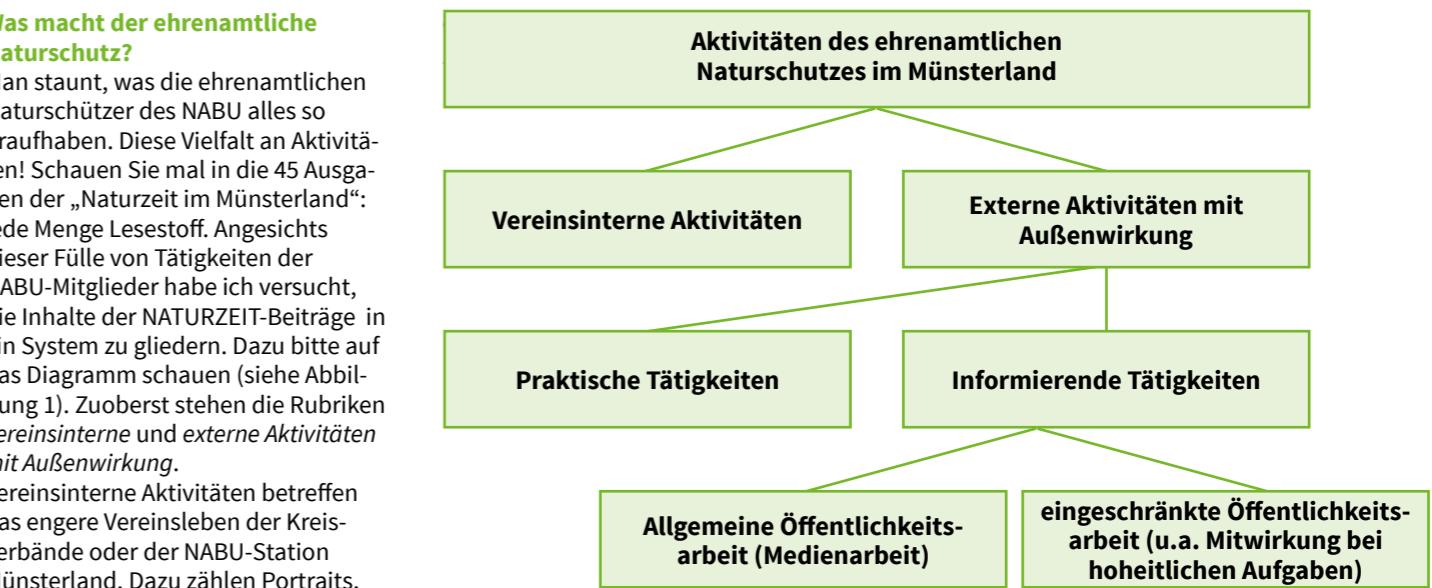


Abb 1: Diagramm der Tätigkeitsfelder der NABU-Aktiven im Münsterland.

Informierende Tätigkeiten lassen sich aufteilen in Öffentlichkeitsarbeit allgemeiner Art (werbend, mahnend, aufklärend, protestierend) und *eingeschränkter Art* (begutachtend, stellungnehmend).

Die *allgemeine Öffentlichkeitsarbeit*, kurz Medienarbeit, umfasst: Zeitungsartikel und Leserbriefe verfassen, Veranstaltungshinweise für die Lokalpresse und andere ortsnahen Publikationen bereitstellen, Interviews für lokale TV- und Radiosender geben, Infoabende und Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen veranstalten (z.B. Thema Wolf), Lichtbildervorträge halten, Pilz-, Pflanzen- und Vogelstimmenexkursionen leiten, an externen Events in Form von Infoständen teilnehmen (z.B. Apfeltage, Tage offener Gärten, Biobauernhöfe, Messen, Ausstellungen), Broschüren entwickeln und erstellen, an Buchprojekten, Naturlehrpfaden und Radfahrtrouten mitwirken, Kinder und Jugendliche an die Natur heranführen (Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden, Bastelkurse, Naturerlebniscamps oder umweltpädagogische naturbezogene Ferienaktionen durchführen).

Und leider immer wieder notwendig: Organisieren von Protestaktionen und Unterschriftensammlungen, Infoabende für Bürger, Politiker, Verwaltungsleiter und Medienvertreter zwecks Verhinderung oder Abmilderung von naturschädlichen Bauprojekten, an Demos mit konkreten Forderungen teilnehmen, auf Fehlentwicklungen innerhalb und außerhalb von Schutz-

Öffentlichkeitsarbeit der *eingeschränkten Art* sind fachlich anspruchsvoller und richten sich an einen kleineren Kreis von Beteiligten, meist Behörden. Einige Beispiele: Stellungnahmen erarbeiten zu Planungen wie z.B. (Abgrabungen, Netzausbau, Straßen- und Siedlungsbau, Agrargasanlagen, Mülldeponien und anderes mehr), externe Umweltgutachten auf Plausibilität prüfen, projektbezogene Fachgespräche mit Politik, Verwaltung und Stiftungen führen, in politischen und sonstigen Gremien mitwirken (z.B. im Naturschutzbeirat), an Fachtagungen (z.B. Insektensterben) und Orts- und Erörterungsterminen von Behörden teilnehmen, Klagen des Landesverbandes oder anderer Umweltverbände (z.B. BUND) gegen naturschädigende Vorhaben unterstützen.

Mit Sicherheit ist diese Aufzählung der von mir genannten Aktivitäten unvollständig.

Beispiel Unterschutzstellung der ehemaligen Rieselfelder in Münster

Damit sind wir bei der Politik. In der Stadtbibliothek Rheine fand ich durch Zufall das Buch von Jutta Bellers: „Michael Harengerd – Ehrenamt mit Geschichte“ (Agenda-Verlag Münster 2018). Eine spannende Lektüre! Die Autorin berichtet kenntnis- und detailreich über den langen Kampf von Ehrenamtlichen, um verantwortliche Vertreter der Stadtverwaltung und maßgebende Lokalpolitiker von den ursprünglichen Planungen auf dieser Fläche abzubringen. War doch ein Atomkraftwerk und eine Gewerbean-



Abb. 2: Luftbild der Rieselfelder Münster

siedlung geplant. Unter Federführung von Michael Harengerd wurde ein jahrelanger Kampf gegen diese unsinnigen Pläne geführt. Dazu gehörten eine breite Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit Einbindung nationaler und internationale Gremien und Vereinigungen wie die Vogelwarte Helgoland, Stiftungsgremien, NGO's sowie Buch- und Broschürenveröffentlichungen, Presseberichte, Gespräche mit Politikern. Doch selbst die Fürsprache renommierter Wissenschaftler und Persönlichkeiten führte zu keinem Umdenken der lokalen Betonfraktion. Michael Harengerd schrieb mir dazu: „Das Schicksal der Rieselfelder hat sich im Sommer 1984 mit dem Erlass des Planungsministers Zöpel an die Bezirksregierung Münster gedreht: der Regierungspräsident wurde dazu verpflichtet, die Bebauungspläne der Stadt Münster komplett abzulehnen! Nachdem der OB-Sessel gewechselt hatte, war der Rest nur noch eine Frage der Zeit: 1991 begann der Rat langsam nachzugeben und 1997 war die Zukunft der Rieselfelder endgültig gesichert!“

Fazit: Ohne konkrete Unterstützung von maßgeblichen, kompetenten Politikern kommt der ehrenamtliche Naturschutz – trotz aller Lippenbe-

kenntnisse – nicht weiter. Leider stirbt diese Spezies von Politikern aus.

Ehrenamtlicher Naturschutz ist unverzichtbar

Naturschützer fühlen sich mit der wildlebenden Natur verbunden. Sie interessiert, was da wächst, kriecht und fleucht und möchten mehr wissen als Bildschirmkonsumenten. Auch der Wunsch, sich positiv für das Gemeinwohl einzubringen, motiviert zur Mitarbeit. Fehlende Kenntnisse über Arten und Lebensräume sind dabei kein Hindernis, denn sie wachsen mit der Zeit. Die NABU-Kreisverbände machen es leicht, mitzumachen und Mitglied im NABU zu werden. Ambitionierte Mitglieder haben zudem die Möglichkeit, Fortbildungskurse und Seminare der höheren NABU-Verbände oder des Landesbüros der Naturschutzverbände in Oberhausen zu nutzen. Also nicht vom Fachchinesisch abschrecken lassen, einfach neugierig bleiben. Man kann auf vielen Tätigkeitsfeldern des ehrenamtlichen Naturschutzes – je nach Gusto – mehr oder weniger aktiv sein. „Es ist besser, ein kleines Licht anzuzünden, als im Dunkeln zu schimpfen“, empfahl schon der alte Konfuzius.

Lesenswerte Bücher:

Bücher, die ausschließlich das Thema Ehrenamt im Naturschutz behandeln, habe ich nicht gefunden. Eine Ausnahme mag das Buch von Jan-Niclas Gesenhues sein (siehe unten). Eine Besprechung dieses Buches ist für die nächste Ausgabe der Naturzeit geplant.

Volker Anges und Claus-Peter Hutter: *Das Verstummen der Natur*. Ludwig Verlag München 2019

Peter Berthold: *Unsere Vögel*. Ullstein Verlag München 2017

Tanja Busse: *Das Sterben der anderen*. Blessing Verlag München 2019

Richard Brandau: *Tagebuch einer Singdrossel*. Berliner Taschenbuchverlag (btb) 1996

Jan-Niclas Gesenhues: *Offensiver Umweltschutz*. Murmann Verlag Hamburg 2024

Dave Goulsen: *Das Summen der Wiese*. Ullstein Verlag München 2018

Dirk Steffens und Fritz Habekuss: *Überleben*. Penguin Verlag München 2020

Anne Sverdrup-Thygeson: *Libelle, Marienkäfer & Co.* Goldmann Verlag München 2019

Was die NABU-Ehrenamtsbefragung 2025 über Engagement und Zufriedenheit verrät – und was das für das Münsterland bedeutet

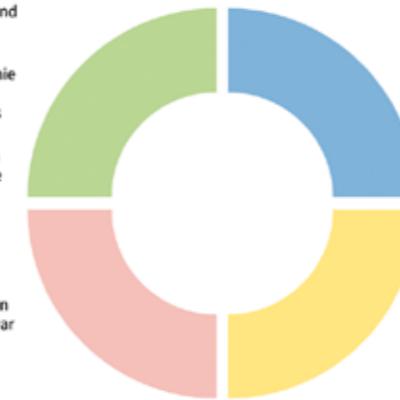
von Jessica Giese

Wer sich ehrenamtlich engagiert, tut Gutes – nicht nur für Natur und Gesellschaft, sondern auch für sich selbst. Das zeigt eindrucksvoll die aktuelle bundesweite Ehrenamtsbefragung des NABU Deutschland. Über 1.800 Aktive aus NABU, NAJU und LBV haben zwischen Januar und März 2025 ihre Erfahrungen, Wünsche und Herausforderungen geteilt. Die Ergebnisse belegen: Engagement im Naturschutz stärkt Zufriedenheit, Sinngefühl und Gemeinschaft – auch wenn die Herausforderungen wachsen.

Die verschiedenen Motive für Umweltmanagement lassen sich in vier Kategorien einteilen:

Emotionale Verbindungen zur Natur

- Liebe zur Natur: Tiefes ästhetisches oder emotionales Erleben von Natur als wertvoll und schützenswert. „Ich liebe es, im Wald zu sein und will, dass meine Kinder das auch noch erleben können.“
- Emotionale Verbundenheit mit Tieren: Empathie für Tiere und Wunsch, Tierleid zu verhindern. „Ich kann nicht zusehen, wie Tiere leiden – das treibt mich an.“
- Lokalpatriotismus: Stolz auf die eigene Region und deren Erhalt. „Ich will, dass unsere schöne Landschaft erhalten bleibt.“



Soziale und Handlungsorientierte Motive

- Bestehende Kontakte/Netzwerke: Motivation durch soziale Nähe zu anderen Aktiven. „Ich bin durch meine Schwester dazugekommen, sie war schon länger dabei.“
- Handlungsorientierung („anpacken“): Motivation, konkret und praktisch zu handeln statt nur zu diskutieren. „Nicht reden, machen – das ist mein Motto.“
- Kritik an Politik/Wirtschaft: Frustration über fehlendes Handeln von Institutionen. „Die Politik tut zu wenig – da muss man selbst aktiv werden.“

Zukunftsorientierte Motive

- Verantwortung für zukünftige Generationen: Wunsch, Umwelt und Natur für nachfolgende Generationen zu bewahren. „Wir tragen Verantwortung für das, was wir der nächsten Generation hinterlassen.“
- Klimaangst / Sorge um Zukunft: Konkrete Sorgen um Umweltzerstörung, Erderwärmung oder Biodiversitätsverlust. „Mich macht das alles richtig traurig und wütend – also tu ich was.“

Persönliche Entwicklung und Wissen

- Persönliches Wachstum: Engagement bietet Sinn, Selbstwirksamkeit oder neue Kompetenzen. „Ich lerne viel über mich selbst, wenn ich mich engagiere.“
- Wissenschaftliches Interesse: Interesse an ökologischen Zusammenhängen, Artenvielfalt und Umweltsystemen. „Ich finde es faszinierend, wie alles im Ökosystem zusammenhängt.“

Motive: Welche Motivation hat Sie dazu bewegt, sich ehrenamtlich beim NABU/der NAJU/beim LBV zu engagieren? Quelle: Auswertung NABU Ehrenamtlichenbefragung 2025

Mit rund 11 % der Befragten ist Nordrhein-Westfalen das am stärksten vertretene Bundesland – ein guter Hinweis darauf, dass die Ergebnisse auch für das Münsterland repräsentativ sind.

Das typische Ehrenamtsprofil zeigt: Rund die Hälfte der Engagierten ist weiblich, das Durchschnittsalter liegt bei rund 60 Jahren, viele sind bereits im Ruhestand. Über 37 % übernehmen Leitungsaufgaben in ihren Regionalgruppen, und im Schnitt investieren Ehrenamtliche etwa fünf Stunden pro Woche in den Naturschutz. Das zeigt, wie tief dieses Engagement in ihrem Alltag verankert ist.

Die häufigsten Tätigkeitsfelder: praktische Naturschutzarbeit, Bildungsangebote und Vereinsorganisation – genau die Schwerpunkte, die auch viele NABU-Gruppen zwischen Münster, Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf prägen.

Gemeinschaft und Sinn als Hauptmotivation

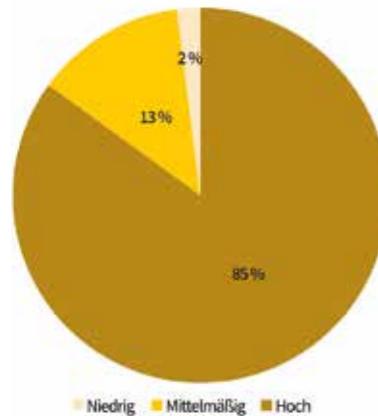
Aber warum engagieren sich Menschen überhaupt? Die Befragung zeigt vier Hauptmotive:

- Emotionale Verbundenheit zur Natur
- Verantwortung für kommende Generationen
- persönliches Wachstum und Wissensinteresse
- soziale Gemeinschaft und Selbstwirksamkeit

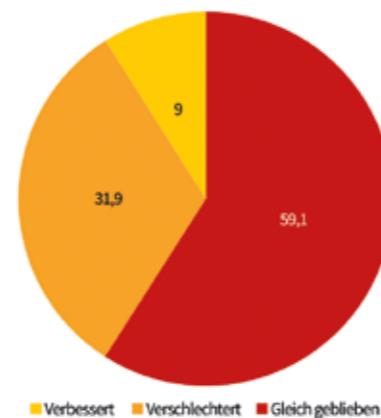
Diese Beweggründe spiegeln sich auch im Münsterland wider: Lokale Aktive verbindet der Stolz auf ihre Region, sie betonen Identifikation, Zugehörigkeit, Teamarbeit, Austausch mit Gleichgesinnten und Expert*innen sowie das gute Gefühl, selbst etwas bewirken zu können. Gerade in herausfordernden Zeiten motiviert es, Teil der Lösung zu sein.

Stark im Team

Dass Ehrenamt glücklich macht, belegen die Zahlen deutlich. Mehr als 85 % der Befragten sind mit ihrem Engagement zufrieden oder sehr zufrieden. Wohlbefinden und die Dankbarkeit werden sehr hoch eingeschätzt. Viele Aktive fühlen sich durch ihr Engagement erfüllt und inspiriert.



Prozentuale Ausprägungen Ehrenamtzufriedenheit.
Quelle: Auswertung NABU Ehrenamtlichenbefragung 2025



Äußere Einflüsse:
Haben sich die Bedingungen im Ehrenamt eher verbessert oder verschlechtert?
Quelle: Auswertung NABU Ehrenamtlichenbefragung 2025

Besonders stark wirken dabei soziale Faktoren: Besonders deutlich: Fast 3/4 der Aktiven erfahren ein ausgeprägtes „Wir-Gefühl“. Teamzusammenhalt und gute Kommunikation werden als entscheidend für Zufriedenheit und Motivation identifiziert. In den NABU-Gruppen, in denen klare Aufgaben und Ziele formuliert werden, finden sich signifikant engagiertere Mitglieder. Ebenso wichtig: eine gemeinsame Vision. Die meisten Aktiven stehen ausdrücklich hinter den Zielen des NABU: Artenschutz, Klimaresilienz, Biodiversität. Selbstwirksamkeit ist ein weiterer Schlüssel. 76 % erleben große Gestaltungsfreiheit in ihrem Ehrenamt. Sie können eigene Ideen einbringen und selbst mitentscheiden, wo und wie sie mit anpacken. Das stärkt Kreativität, Verantwortungsbewusstsein und innovative Lösungen für die Zukunft.

Herausforderungen: Nachwuchs, Bürokratie und Wertschätzung

84 % der Befragten können sich nicht vorstellen, ihr Ehrenamt aufzugeben. Das Ziel ist jedoch, dieses Engagement auch langfristig wirksam, attraktiv und machbar zu halten. Trotz der positiven Bilanz zeigen die Daten eine Reihe von Herausforderungen. Ehrenamt kostet Kraft und Zeit: Rund 41 % berichten von emotionaler Erschöpfung, insbesondere die unter 35-jährigen. Und dabei nimmt das Arbeitspensum weiter zu. Viele wünschen sich mehr Entlastung, klarere Strukturen und bessere digitale Werkzeuge im Bürokratie-Dschungel. In der Kommunikation zwischen Haupt- und Ehrenamt gibt es scheinbar noch Luft nach oben: Fast 40 % wissen nicht, ob es in ihrer Region überhaupt eine zuständige hauptamtliche Ansprechperson oder Geschäftsstelle gibt. Ein besonders deutliches Signal aus der Befragung: Der Mangel an Nachwuchs. Vor allem die Altersgruppe der 30- bis 50-jährigen ist in vielen Gruppen unterrepräsentiert.

Das gilt auch für NRW: Trotz der hohen Zahl von Umweltinitiativen berichten viele Gruppen über stagnierende Mitgliedszahlen und wachsende Aufgaben. Die Befragung zeigt, dass sich viele Engagierte eine Verjüngung der Ehrenamtsstruktur wünschen – durch modernere Ansprache, Mentoring und niedrigere Einstiegshürden.

Das Münsterland kann hier Vorreiter sein: Immer mehr Projekte binden Schulen, Familien und junge Freiwillige ein. Begeisterung für die Natur kann ansteckend sein, vor allem wenn sie früh geweckt wird. Ebenfalls hoch auf der Wunschliste steht mehr gesellschaftliche und vereinsinterne Wertschätzung. Zwar erfahren viele Ehrenamtliche Anerkennung im direkten Umfeld, doch gesellschaftlich wünschen sie sich eine deutlichere Würdigung – besonders von Politik und Verwaltung.

Der NABU-Bundesverband will nachlegen: Ein Arbeitskreis erarbeitet derzeit konkrete Maßnahmen, um Kommunikation, Entlastung und Wertschätzung zu verbessern.

Die Studie leitet erste Verbesserungsansätze ab:

- **Nachwuchsförderung** durch gezielte Ansprache junger Erwachsener und NAJU-Übergangsprogramme;
- **Entlastung und professionelle Unterstützung** durch digitale Tools und hauptamtliche Strukturen;
- **Anerkennung und Dankeskultur** symbolischer und/oder finanzieller Art und durch stärkere Sichtbarkeit;
- **Kommunikation und Transparenz** gruppenintern sowie zwischen einzelnen Gruppen und Verbandsebenen;
- **Rückbesinnung auf die Kernkompetenz Naturschutz**

Ein Blick ins Münsterland

Die Erkenntnisse aus der bundesweiten Befragung lassen sich gut auf NRW und das Münsterland übertragen. Der Landesverband zählt zu den größten im NABU – und auch hier ist die ehrenamtliche Basis das Herzstück. Die hohe Zufriedenheit findet sich hier ebenso wieder wie die spürbare Belastung.

Die Ortsgruppen im Münsterland zeichnen sich durch große Eigeninitiative und Verbundenheit mit der lokalen Gemeinschaft aus – eine Stärke, die weiter ausgebaut werden soll. Zahlreiche NABU-Gruppen arbeiten eng mit Kommunen, Schulen und Landwirten zusammen. Streuobstwiesenpflege, Fledertierschutz oder Umweltbildung zeigen, wie lebendig Ehrenamt sein kann, wenn Menschen Verantwortung übernehmen und Unterstützung erfahren. Die Befragung bestätigt, was Aktive im Münsterland längst wissen: Gemeinschaft, Sinn, Dankbarkeit und sichtbare Erfolge sind die besten Motivatoren.

Ohne Ehrenamt kein Naturschutz

Die NABU-Ehrenamtsbefragung 2025 macht klar: Ehrenamt macht glücklich – im Münsterland und überall – aber es braucht gute Rahmenbedingungen, Nachwuchsförderung und Verantwortung. Wer schon einmal eine Eule bringt, eine Obstwiese gepflegt oder Kindern die Wunder der Natur gezeigt hat, weiß: Das Ehrenamt gibt mehr, als man hineinsteckt.

Und das, was die Natur im Münsterland so besonders macht – offene Landschaften, lebendige Artenvielfalt und engagierte Menschen – lebt vom Einsatz vieler. Oder, wie es der NABU Deutschland sagt:

„Ohne Dich – ohne Euch – kein NABU.“

Pflegeeinsätze beim NABU-Kreisverband Borken

Sind wir verrückt oder warum machen wir das eigentlich?

Jeder von uns kennt sie, die wichtigen Landschaftspflegeeinsätze in den Naturschutzgebieten, die den Kern unserer Arbeit als Naturschützer darstellen. Viele von uns haben schon mal teilgenommen, einige von uns sind sogar regelmäßig dabei.

Man entdeckt schnell verschiedene Heuschrecken- und Tagfalterarten, Wir genießen unsere Zeit in der Natur und freuen uns vor allem über seltene Arten, das Vogelkonzert und den Duft des Moores. Um dies alles zu erhalten, sind wir zwischen September und Februar jeden Samstagmorgen unterwegs und stören kurzfristig die Stille der Natur mit dem Knattern der Kettensägen und Schlägen von Äxten und Macheten.

Und das macht richtig Spaß! Nicht nur, dass wir uns alle mal austoben können, wenn wir sonst die Woche über meist körperlich wenig anspruchsvollen Tätigkeiten nachgehen. Wir bekommen noch dazu die Natur

von einer Seite zu sehen, die man sonst nicht erlebt – fernab der Wege und in Ecken, die man schon allein aus Sicherheitsgründen nicht alleine betreten sollte.

Dabei sind für alle Teilnehmenden die richtigen Tätigkeiten dabei. Manche toben sich gern mit dem Buschmesser aus, andere nutzen die Gelegenheit für sinnvolles Krafttraining beim Transport des Schnittguts und wieder andere begeistern sich für die Arbeit mit der Motorsäge. Dabei ist jeder Einsatz anders. Kein langweiliges Pumpen von Gewichten im Fitnessstudio, sondern Ganzkörpertraining in anspruchsvollem Gelände und mit dem Gefühl, am Ende des Einsatzes richtig etwas geschafft zu haben, das sich sehen lassen kann.

Menschen aus allen Altersgruppen und Lebenslagen treffen sich, führen bei der Arbeit anregende Gespräche und freuen sich schon jedes Mal auf den lauten Ruf „Pause“, um sich bei Brötchen und Getränken den neues-

ten Klatsch der Woche zu erzählen. Dass dabei Aktive aus dem ganzen Kreisgebiet zusammenkommen, macht es nur interessanter.

Ja, es ist anstrengend und manchmal wünscht man sich bei der Arbeit etwas weniger Nässe von oben. Mitunter ärgert man sich über die Brombeeren oder über den Müll, den man selbst mitten in Naturschutzgebieten noch findet, aber am Ende des Tages kommt man zufrieden nach Hause und kann es gar nicht abwarten, am nächsten Samstag wieder loszulegen.

Sascha Heßeling



Biotoppflege vereint Gleichgesinnte. Foto: Sascha Heßeling

Vom Konflikt zum Kompromiss

In Bocholt wird der Schutz einer Streuobstwiese zum Politikum

Die geplante Inanspruchnahme eines gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteils in Bocholt-Lowick sorgt für politischen Streit. Der NABU-Kreisverband Borken hat im Naturschutzbeirat des Kreises Borken die teilweise Umwandlung der Lowicker Streuobstwiese zugunsten eines Parkplatzes für einen geplanten Edeka-Markt abgelehnt – und hierfür eine Mehrheit im Beirat erreicht.

Die Streuobstwiese wurde vor rund 20 Jahren als Ausgleichsfläche für das Baugebiet Bocholt-West angelegt und besitzt als geschützter Landschaftsbestandteil einen hohen Schutzstatus. Die Stadt Bocholt plant jedoch, etwa 25 % dieser Fläche zu überbauen, um dort Parkplätze für einen neuen Vollsortimenter zu schaffen.

Aus Sicht des NABU liegen weder die Voraussetzungen einer „Atypik“ vor, noch wurden ausreichend alternative Standorte geprüft. Zudem ist das öffentliche Interesse an einem weiteren Markt fraglich, da sich in unmittelbarer Nähe bereits Aldi und

Netto befinden. Der Naturschutzbeirat des Kreises Borken verweigerte daher bereits zweimal das Einvernehmen zur vorgesehenen Teilinanspruchnahme der Fläche.

Trotz dieser ablehnenden Haltung suchte der NABU das Gespräch mit Verwaltung und Politik, um eine Lösung zu finden, die den Vollversorger grundsätzlich ermöglicht, den Eingriff in die Streuobstwiese jedoch möglichst gering hält. Lange Zeit waren jedoch weder die Stadtverwaltung noch die CDU-Mehrheitsfraktion zu Kompromissen bereit. Letztlich wurde sogar darauf hingewirkt, das Einvernehmen des Naturschutzbeirates durch den Umwelt- und Kreisausschuss zu ersetzen.

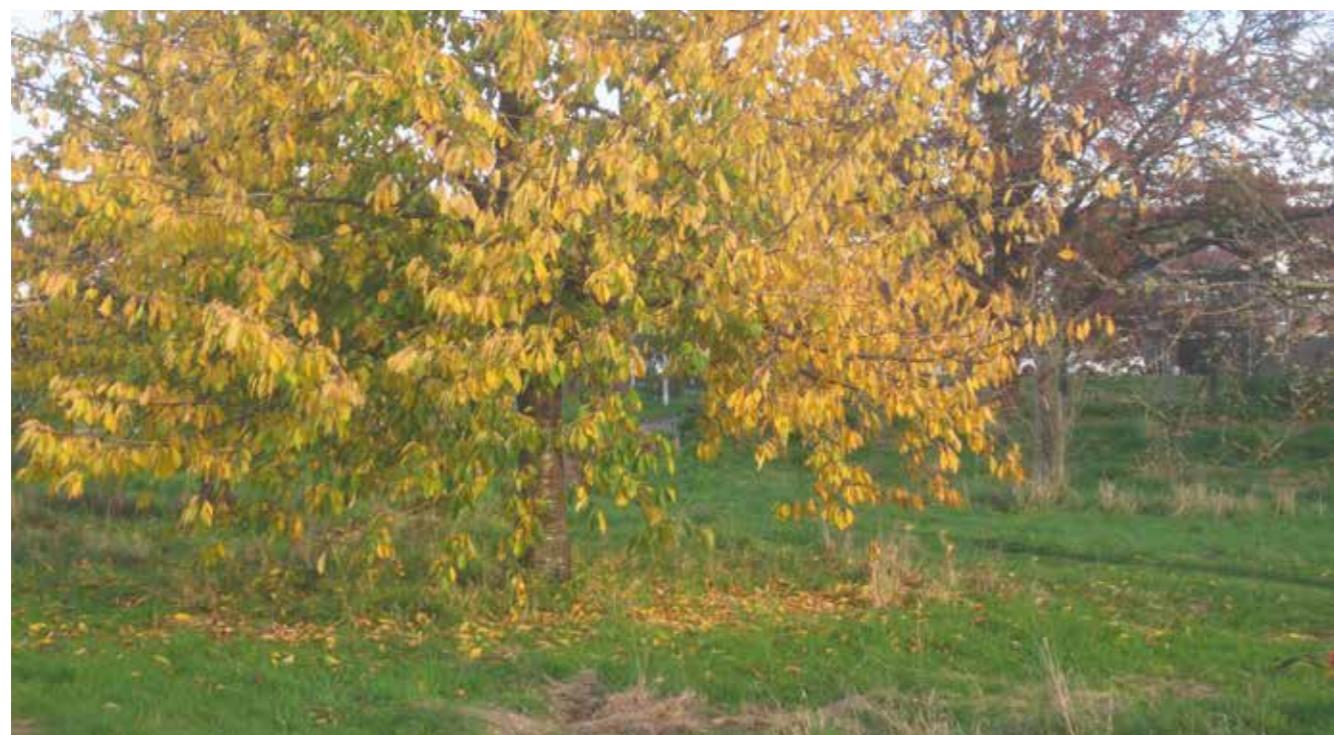
Erst die Androhung einer Klage brachte Bewegung in die Sache. Gemeinsam mit Henry Tünne vom BUND wurden intensive Gespräche mit der Stadt geführt. Der NABU ist bereit, auf eine Klage gegen die aus unserer Sicht rechtswidrige Teilinanspruchnahme zu verzichten, sofern eine deutlich verbesserte Kompensation erreicht

wird: sowohl durch eine ökologische Aufwertung der verbleibenden Streuobstwiesenfläche als auch durch eine Aufwertung und Erweiterung angrenzender Kompensationsflächen. Nach drei ausführlichen Gesprächsrunden zeichnet sich hier ein tragfähiger Kompromiss ab.

Damit trägt der NABU-Kreisverband Borken zu einem höheren ökologischen Gesamtwert bei und vermeidet zugleich, dass dem Bocholter Ortsteil Lowick dauerhaft ein notwendiger Vollversorger fehlt oder hohe Planungskosten ergebnislos bleiben. Zudem wird so sichtbar, dass Naturschutzverbände lösungsorientiert handeln und Kompromisse im Sinne der Natur aktiv mitgestalten.

Ein weiterer positiver Effekt: Die Stadt hat zugesagt, den NABU künftig frühzeitig in Planungsprozesse einzubeziehen, um gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln – ganz im Sinne gelebter und transparenter Demokratie. ■

Martin Frenk



Ein wertvoller Lebensraum: die Lowicker Streuobstwiese im Herbst. Foto: Christoph Paffrath



Ein blühendes Beispiel für gelebten Naturschutz

Zwei Jahre Naturlehrpfad Ahaus

Vor zwei Jahren hat das NABU-Team Ahaus gemeinsam mit rund 50 engagierten Naturfreundinnen und Naturfreunden auf einer zuvor artenarmen Rasenfläche am Rottweg/Von-Braun-Straße den Grundstein für einen ganz besonderen Ort gelegt: einen 1.500 qm großen Naturlehrpfad mit fünf exemplarischen Lebensräumen für heimische Insekten und Kleintiere. Was damals mit Spaten, Schubkarre und viel Enthusiasmus begann, hat sich inzwischen zu einem lebendigen Refugium entwickelt – und begeistert nicht nur Menschen, sondern auch zahlreiche tierische Bewohner.



Simon Wiechert (links) übernahm ehrenamtlich die gärtnerische Planung. Foto: Norbert Osterholt

Schon nach der ersten Blühphase zeigte sich, wie wichtig solche Flächen für die Artenvielfalt sind: Die Raupe des Schwalbenschwanzes wurde gesichtet, verschiedene Wildbienen und Hummeln suchten Nahrung und Nistplätze, und auch Vögel nutzen den entstehenden Lebensraum. Fast alle der über 450 gepflanzten Gehölze und zahlreichen Stauden sind gut angewachsen – ein sichtbares Zeichen dafür, wie wertvoll naturnahe Strukturen sind, wenn man der Natur Raum zur Entwicklung gibt.

Der Lehrpfad ist dabei weit mehr als eine Pflanzfläche – er dient als Lernort und Inspiration. Die fünf angelegten Lebensräume – Wiese (Tagfalter), Sandfläche (Wildbienen), Steinbereich

(Hummeln), Waldstreifen (Käfer) und Gehölzrand (Nachtfalter) – zeigen eindrucksvoll, wie durch gezielte Maßnahmen Lebensräume geschaffen werden können. Ergänzt werden sie durch Elemente wie Sandarium, Hirschläufermeiler, Steinhäufen und Benjeshecken, die nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch anschauliche Beispiele für naturnahe Gartengestaltung sind.

Seit der Anlage wird der Pfad kontinuierlich weiterentwickelt: Wege werden gepflegt, Schilder aufgestellt, invasive Neophyten wie das Berufskraut werden entfernt, Müll wird gesammelt und einzelne Pflanzbereiche optimiert. Die Fläche lebt – und mit ihr wächst auch das Engagement. Viele Besucher lassen

Der seltene Schwalbenschwanz hat sich bereits angesiedelt. Foto: Chriss Hintemann

sich inspirieren und nehmen Ideen für ihre eigenen Gärten mit: mehr Totholz, das als „Lebensraumholz“ dient, freie Bodenstellen für Wildbienen oder heimische Blühpflanzen für Nachtfalter und Tagfalter.

„Mit dem Naturlehrpfad wollen wir zeigen, dass Naturschutz nicht kompliziert sein muss – manchmal reicht schon eine Ecke im Garten, die man der Natur überlässt“, sagt das NABU-Team. Die Aktion hat zudem Menschen zusammengebracht: NABU-Aktive, Jugendrotkreuz, Mitglieder des Runden Tisches Nachhaltigkeit, die Stadt Ahaus und viele freiwillige Helfer – sie alle haben dazu beigetragen, dass aus einer einfachen Rasenfläche ein vielfältiger Lebensraum und Lernort wurde.

Der NABU Ahaus dankt allen Beteiligten – insbesondere Simon Wiechert für die ehrenamtliche gärtnerische Planung, dem Umweltbüro Naturquadrat und dem Bauhof der Stadt Ahaus für die aufwändigen Vorarbeiten sowie dem Unternehmen Steincenter Böcker und Vöcking für die großzügigen Materialspenden. Nur durch dieses Zusammenspiel von Ehrenamt, Kommune und lokaler Unterstützung konnte der Naturlehrpfad Realität werden – und inzwischen auch ein kleines Stück Hoffnung für mehr Artenvielfalt. ■

Chriss Hintemann

EINLADUNG

Der NABU Kreisverband Borken lädt am Samstag, den 14.03.2026 um 17:00 Uhr herzlich seine Mitglieder nach Rhede, Lindenstr. 7, zur Jahreshauptversammlung ein.

Tagesordnung Jahreshauptversammlung 14.03.2026

1. Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
4. Tätigkeitsberichte aus den Gruppen, NAJU und Fachgruppen
5. Bericht des Schatzmeisters
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl einer/eines Wahlleitenden
9. Wahl einer/eines Vorsitzenden
10. Wahl einer/eines Geschäftsführenden
11. Wahl einer/eines Schatzmeister*in
12. Wahl einer/eines Schriftführenden
13. Wahl einer/eines stellvertretenden Vorsitzenden
14. Wahl einer/eines stellvertretenden Geschäftsführenden
15. Wahl einer/eines stellvertretenden Schatzmeister*in
16. Wahl einer/eines stellvertretenden Schriftführenden
17. Wahl von Beisitzenden im Gesamtvorstand
18. Wahl der neuen Kassenprüfenden für das Jahr 2026
19. Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung
20. Verschiedenes

Im Anschluss ist ein Lichtbildervortrag geplant.

Im Auftrag des geschäftsführenden Vorstandes

Martin Frenk
Vorsitzender



Umgehungsstraße
Bocholter Ring:
Fledermäuse unterstützen den NABU

Wie das Braune Langohr eine Baupause erzwingt

Buchen auf der Trasse der Umgehungsstraße Bocholter Ring.
Foto: Christoph Paffrath, Foto Fledermaus: Christian Giese

Man denkt sofort: es müsste doch heißen, dass der NABU die Fledermäuse unterstützt. In diesem Fall freut sich jedoch andersherum der NABU über unerwartete Unterstützung durch das Braune Langohr. Die geplante Umgehungsstraße Bocholter Ring würde mitten durch Wohngebiete, wertvolle Grünflächen und das Zuhause der gefährdeten Fledermäuse führen. Bis ein neues Gutachten vorliegt, genießen Mensch und Fledermaus eine Baupause.

Aber der Reihe nach: die Stadt Bocholt hält weiter an den Straßenplanungen für den sogenannten Bocholter Ring fest. Diese Planungen sind so alt, dass der Ring nicht um die Stadt herum, sondern mitten durch Wohngebiete und schützenswerte Grünflächen auf der seit Jahrzehnten freigehaltenen Trasse führen würde.

In einem Wäldchen auf der Trasse lebt allerdings das Braune Langohr, eine Fledermausart, die in vielen Regionen Rückgänge in den Populationen verzeichnet – unter anderem, weil diese Art alte Bäume für ihren Lebensraum beansprucht. Laut Forderungskatalog der Umweltgutachten, die im Vorfeld

der Bebauungspläne erstellt wurden, wird die Stadt Bocholt bis Anfang 2026 für das Langohr ein neues Habitat mit Bäumen, Sträuchern, Blühstreifen und einem kleinen Gewässer anlegen. Ob die Fledermäuse allerdings freiwillig in das etwa 500 m entfernte Habitat umziehen werden, muss sich noch zeigen: erst 2028 wird nach einer Phase der Entwicklungspflege ein neues Gutachten angefertigt.

Ohne positive Ergebnisse dieses Gutachtens darf nicht gebaut werden. Und da der NABU-Kreisverband Borken zwischenzeitlich eine Klage gegen einen Teilabschnitt des Rings eingelegt hat, kommt diese durch die Fledermäuse erwirkte Baupause auch uns Naturschützern sehr gelegen – schließlich erwirkt eine eingereichte Klage keinen sofortigen Baustopp. Und so passt die Überschrift dieses Artikels! Letztendlich könnten unsere Klage oder das Braune Langohr dafür sorgen, dass die seit über 50 Jahren geplante umstrittene Umgehungsstraße nicht gebaut werden darf. Wir werden also bestimmt zu einem späteren Zeitpunkt auf dieses Thema zurückkommen. ■

Christoph Paffrath

Richter setzt ein Zeichen für den Erhalt streng geschützter Arten

Bußgeld aufgrund der Rotmilan-Vergrämung bestätigt

Wir erinnern uns: Im März 2022 hat ein Mann in einem Wald nahe bei Ottmarsbocholt versucht, ein Rotmilan-Paar zu vertreiben, indem er mit Stöcken gegen Bäume schlug.

Grund war die Errichtung von Windkraftanlagen, denn der Mann ist Mitglied der Bürgerwind GmbH Ottmarsbocholt. Das gegen den Beschuldigten eingeleitete Ermittlungsverfahren wurde von der Staatsanwaltschaft Münster jedoch eingestellt (s. Heft Nr. 40, 2. Halbjahr 2023).

Die Untere Naturschutzbehörde Coesfeld leitete in eigener Zuständigkeit ein Bußgeldverfahren in Höhe von 2.500 € gegen den Beschuldigten ein. Gegen die Vorwürfe und das Bußgeld hat der Beschuldigte Einspruch erhoben. Allerdings ohne Erfolg, denn am 1. September 2025 wurde die Sache endlich vor dem Amtsgericht Münster verhandelt. Der zuständige Richter sah die Vergrämung als erwiesen an und bestätigte die Strafe. Der Ange-



Rotmilan. Foto: Josef Fleige

klagte musste das Bußgeld und die Verwaltungskosten zahlen.

Es ist allerdings nur eine geringe Strafe, denn da Rotmilane streng geschützt sind, stellt jede Art der Nach-

stellung – ob Vertreibung, Vergiftung oder Abschuss – eine Straftat dar, die mit bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe geahndet werden kann. ■

Doro Knepper-Wollny



19.01.1971 – 30.10.2025

Roland Kaul

Nach einer Operation hat NABU-Mitglied Roland Kaul seinen langjährigen Kampf gegen den Krebs verloren. Von 2022 bis 2024 war Roland Beisitzer in unserem Vorstand und seit 2019 auch Mitarbeiter im Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V., wo er sich um Schleiereulen und Steinkäuze kümmerte. Seine große Liebe galt den Greifvögeln, insbesondere den Rotmilanen, Schleiereulen und den Steinkäuzen. Er entwickelte einen eigenen Stein-Kauz-Kasten. Viele Kästen baute er selber und stellte sie dann im ganzen Kreis Coesfeld auch auf. Mit Winfried Rusch führte er gemeinsam seit vielen Jahren Stein-Kauz-Exkursionen um Rorup durch. Die letzte gemeinsame Exkursion fand am 07. Juni 2025 statt.

Wir werden Roland Kaul in Gedanken halten, denn er wird uns in seiner hilfsbereiten, naturliebenden und verlässlichen Art sehr fehlen. Für die kommende Zeit wünschen wir der Familie Kaul viel Kraft und Mut.
Foto: Daniela Stera.



Ein junger Mauersegler in kritischem Zustand. Foto: Nicole Gettrup

Ehrenamt Mauerseglerpflege

Schutz der wunderschönen Flugakrobaten

Mein Name ist Nicole Gettrup und gemeinsam mit meinem Mann Dominik sind wir die Mauerseglerhilfe Senden und Umgebung. Diese Saison war besonders dramatisch: Anfang Juli sprangen die Küken bei extremer Hitze zu Tausenden aus ihren Nestern – eine Situation, die uns rund um die Uhr forderte.

Ich möchte Ihnen gerne ein paar Informationen über unsere ehrenamtliche Fachpflegestelle geben: 2020 haben wir unseren ersten Mauersegler gefunden und aufgrund von Pflegestellennangel haben wir ihn unter Anleitung aufgepäppelt und in die Freiheit entlassen. Diese Erfahrung hat unsere Liebe zu Mauerseglern entfacht und wir wurden gefragt, ob wir gelistete Pflegestelle werden möchten. Somit sind wir seit 2021 gelistete Pflegestelle für Mauersegler. Wir wurden weiter angeleitet und haben so alles gelernt, was wichtig für die Pflege und Aufzucht der Tiere ist.

Seitdem päppeln wir jedes Jahr von Anfang Mai bis Ende September/Mitte Oktober unsere Schützlinge und geben unser Bestes, um so vielen Seglern wie möglich zu helfen und sie wieder in die Freiheit zu entlassen. Wir arbeiten eng mit einem deutschlandweiten Netzwerk zusammen und handeln nach den Vorgaben und dem



Nicole Gettrup mit einem der aufgepäppelten Mauersegler.

Wissensstand der Mauerseglerklinik in Frankfurt. Um uns stetig auf den neuesten Stand der Pflege zu bringen, nehme ich seit November 2024 an regelmäßigen Schulungen rund um die Mauersegler teil. Dort lerne ich alle neuesten Erkenntnisse und frische so mein Wissen auf.

In diesem Jahr hatten wir also unsere sechste Saison und sie war eine absolute Katastrophe für die Mauersegler. In dieser Saison haben wir 79 Mauersegler aufgenommen und 61 davon konnten wieder in die Freiheit entlassen werden. Anfang Mai kamen die Altsegler aus Afrika zurück und waren teilweise stark geschwächt und absolut unterernährt, was ein Beweis für Insektenmangel und Unwetter auf der Flugroute ist.

Mauersegler sind standorttreue Gebäudebrüter und verlieren durch Sanierungen der Dächer oder abgerissene Häuser ihren Brutplatz. In den

meisten Fällen ersatzlos. Dadurch kommt es zu schweren Revierkämpfen unter den Seglern und die Verlierer werden mit teils schweren Verletzungen zu uns gebracht.

Ab Juni beginnt dann für uns die Kübensaison. Das bedeutet, dass wir überwiegend Mauersegler-Kükne bekommen, die aus den Nestern gesprungen sind. Das passiert aus verschiedenen Gründen:

- Hitze
- Regen/Unwetter
- Verunfälle oder verstorbene Elterntiere
- Bereits abgeflogene Eltern, die sich auf dem Rückflug nach Afrika befinden.

Das größte Problem dabei ist die Hitze! In diesem Jahr gab es Anfang Juli deutschlandweit extrem heiße Tage und die Segler-Kükne sprangen zu Tausenden aus ihren Nestern. Am 2.-3. Juli haben wir 39 Mauersegler-

Kükne aufgenommen, bevor wir einen Aufnahmestopp aussprechen mussten. Deutschlandweit waren alle Pflegestellen im Aufnahmestopp!

Finder mussten unter Anleitung selbst päppeln, bis ein Platz für ihren Schützling frei wurde. Andere Küken hatten nicht so viel Glück und wurden ohne Anleitung in Menschenhand behalten, mit teils schweren Folgen. Durch falsches Futter, ohne Vitamine und Mineralien, mangelnde oder fehlende Hygiene hatten diese Segler massive Gefiederschäden, Organschäden oder neurologische Schäden, was in den meisten Fällen zum Tod führt.

Wieder andere wurden einfach wieder ausgesetzt und irrten tage- bis Wochenlang draußen herum. Ein kleiner Teil wurde erneut gefunden und konnte dann aufgenommen werden. Für manche kam leider jede Hilfe zu spät und wir konnten nur noch zusehen, wie sie starben. Wir mussten teilweise rund um die Uhr füttern, infundieren und Wärmequellen prüfen.

Eigentlich beginnt unser Tag bei Sonnenaufgang und endet bei Sonnenuntergang. Wir orientieren uns dabei an einer möglichst naturnahen Aufzucht, wie sie durch die Eltern durchgeführt wird. In dieser Zeit bekommen unsere Schützlinge Futter, Vitamine und Mineralien, wir kontrollieren das Gewicht, versorgen Wunden und Verletzungen und checken das Gefieder.

Währenddessen werden die Boxen gereinigt, Textilien werden ausgewechselt, die Futterplätze werden gereinigt und desinfiziert.

Da Mauersegler fast ihr ganzes Leben in der Luft verbringen, sind sie an die Keime und Bakterien bei uns nicht gewöhnt. Deshalb ist es immens wichtig eine strenge Hygiene einzuhalten. Jeder Fehler in der Pflege kann gravierende Folgen für die Segler haben, neben mangelnder Hygiene haben auch Hitze, Hungerperioden, falsche Fütterung und fehlende Vitamine und Mineralien schwere Folgen für das Gefieder der Mauersegler.

Daher ist die Pflege von Mauerseglern sehr speziell und benötigt fachkundige Hände, um letztlich ein Leben in Freiheit zu ermöglichen. Ein Mauersegler kann nur freigelassen werden, wenn sein Gefieder intakt ist, da dieses sonst der Belastung des Dauerflugs nicht standhält.

Die Pflege der Mauersegler ist nicht nur sehr zeitintensiv, sondern auch sehr kostenintensiv. Da es jedes Jahr mehr Segler in Not werden, sind auch wir mittlerweile auf Unterstützung angewiesen, da wir uns bislang privat finanziert haben. Aus diesen Gründen haben wir uns in diesem Jahr entschlossen, unserer Pflegestelle einen Namen zu geben und unsere öffentliche Präsenz zu steigern. Wir erhoffen uns dadurch eine höhere Reichweite.

So weiß man von uns, kann uns direkt kontaktieren und bekommt schnellere Hilfe für einen gefundenen Mauersegler in Not. Außerdem können wir so unsere Finder zentral mit Informationen versorgen, ohne die Versorgung der Segler zu beeinträchtigen. Somit wird es zeitnah eine eigene Facebook-Seite geben. Außerdem wird bald ein Spendenkonto eingerichtet. Ein Flyer ist bereits in Arbeit und eigene Visitenkarten haben wir erstellt. All diese Dinge werden pünktlich zur neuen Mauersegler-Saison 2026 fertig gestellt sein.

Außerdem stehen wir Bürgerinnen und Bürgern beratend zur Seite, die sich selbst für den Mauersegler-Schutz interessieren. In erster Linie möchten wir helfen, Mauersegler-Kästen an geeigneten Stellen an Häuser anzubringen, damit neue Brutplätze geschaffen werden. Falls Sie Interesse haben, Mauersegler-Kästen an Ihrem Haus anzubringen, können Sie sich gern bei uns melden. Wir beraten Sie gern und helfen Ihnen, den richtigen Kasten, basierend auf den aktuellsten Informationen, zu finden und an der richtigen Stelle anzubringen. Meine Telefonnummer finden Sie auf der Internetseite des NABU-Kreisverbandes Coesfeld unter Ansprechpartner. Alternativ können Sie auch gerne eine E-Mail an mauerseglerhilfe-senden@web.de schreiben. Wir melden uns dann bei Ihnen. ■ Nicole und Dominik Gettrup



Aufgepäppelt und bereit für die Freiheit. Foto: Nicole Gettrup



Die Natur bietet auch für kleine Forscher spannende Entdeckungen. Foto: Bea Bröker

Daruper Kindergarten gewinnt Hauptpreis beim NAJU-Wettbewerb

Ein Naturerlebnistag als unvergessliches Abenteuer

Große Freude herrschte in der Kita St. Marien in Darup, als die Nachricht aus Berlin kam: Beim bundesweiten Wettbewerb der NAJU (Naturschutzzugend im NABU) haben die Kinder der Waldgruppe einen Hauptpreis gewonnen. Mit ihrem eingereichten Projektbeitrag zum Thema „Erlebter Frühling“ überzeugten sie die Jury. Die Kinder hatten sich in vielfältigen Aktionen intensiv mit der Natur beschäftigt, Frühblüher erforscht, Pflanzen bestimmt, Tiere beobachtet und ihr neu gewonnenes Wissen kreativ erarbeitet.

Wochenlang waren sie im Wald und in der Umgebung unterwegs, um den Frühling mit allen Sinnen zu entdecken. Sie suchten nach Schneeglöckchen, Buschwindröschen, Scharbockskraut und beobachteten, wie sich Bäume und Sträucher veränderten, und lernten, warum Insekten und Bienen so wichtig für das ökologische Gleichgewicht sind. Mit großer Begeisterung rührten die Kinder selbstgepflückten Bärlauch zu Bärlauch-Butter an, erstellten Beobachtungsgläser für Regenwürmer und gestalteten eigene Bienenkostüme. Mit einem liebevoll zusammengestellten Portfolio aus dieser Projektzeit konnten sie die Jury des NAJU-Wettbewerbs restlos überzeugen. Zur Belohnung gab es neben einer Urkunde Informationsmaterial und einen Hauptpreis: einen Naturerlebnistag.

Diesen Preis konnten die Waldkinder nun einlösen. Das Jugendweltmobil aus Düsseldorf (JUM)

machte dafür Station bei den Waldkindern und verwandelte den Tag in ein buntes Naturabenteuer. Schon am Morgen war die Aufregung groß, als das Umweltmobil, gesteuert von Herrn Jan Meyerfeldt, am Zugang zum Wald parkte. In kleiner Kinderguppe ging es anschließend spielerisch auf Entdeckungstour. „Es ist schön zu sehen, mit welcher Neugier und Freude die Kinder hier dabei sind“, waren sich die Naturerzieher der Waldgruppe einig, „solche Tage bleiben sicher lange im Gedächtnis.“

Eine Kleingruppe nutzte für die Umsetzung den Garten des Naturschutzzentrums Coesfeld. Auch hier wurden Regenwürmer, Asseln und Feuerwanzen im Pflanzenbeet entdeckt. Vorsichtig und mit viel Fingerspitzengefühl legten die Kinder die Tiere in eine kleine Wanne zum Beobachten: Welches Insekt krabbelt schnell unter ein Blatt und welches schwirrt einfach lautlos davon?

Der Naturerlebnistag war für die Kindergartengruppe ein spannendes und lehrreiches Abenteuer – voller Begeisterung, Staunen und Wertschätzung für die Natur. Für die Kinder steht fest: So ein Besuch soll unbedingt wiederholt werden. Und deshalb sind sie sich einig – beim nächsten NAJU-Wettbewerb wollen sie wieder teilnehmen. Der Tag zeigte eindrucksvoll, wie toll Kinder für Natur- und Umweltthemen begeistert werden können – und dass Lernen draußen in der Natur die schönsten Erlebnisse schafft. ■

Bea Bröker,
Katholische Kindertageseinrichtung
St. Marien Darup, Am Hagenbach 14,
48301 Nottuln

Fotoausstellung: „Augenblicke in der Natur“

10 Jahre „Fototreff Baumberge“

Am 19. Oktober 2015 wurde die Fotogruppe von Winfried Rusch gegründet. Mittlerweile besteht sie aus 15 engagierten Fotografinnen und Fotografen aus dem Münsterland. Einige Fotofreunde sind auch NABU-Mitglieder. Der fotografische Schwerpunkt ist die Naturfotografie, bestehend aus den Themen Landschaftsfotografie, Makrofotografie und Tierfotografie. Weitere Themenbereiche sind Reise-, Architektur-, Industrie- und Porträtfotografie.

Es finden regelmäßig alle vier Wochen Treffen statt. Bei diesen Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht, wie zum Beispiel neue Trends in der Bildbearbeitung oder neue Hardware auf dem Fotomarkt. Des Weiteren werden führt die Gruppe interne Fotowettbewerbe zu unterschiedlichen Themen durch und bespricht diese Ergebnisse in einer sogenannten Bildbesprechung.

Mehrmais im Jahr werden Fototouren in die Natur oder zu anderen fotografisch interessanten Orten durchgeführt. Besondere Highlights im Jahreskalender des Fototreff Baumberge sind

Ausstellungen. So führte die Gruppe ihre erste Ausstellung im Jahr 2017 im Naturschutzzentrum in Nottuln-Darup durch. Es folgte eine zweite Ausstellung im gleichen Jahr im Treffpunkt La Vie in Münster-Gievenbeck.

Auf der 13. Daruper Landpartie im Jahr 2019 wurden insgesamt 17 großformatige Bilder gezeigt. Ein Teil dieser Aufnahmen konnte beim Sommerfest des Hauses ARCA in Appelhülsen am Frenkings Hof bewundert werden. Im Jahr 2020 fand die Ausstellung „Augenblicke der Natur“ im Billerbecker Bahnhof statt.

Zum zehnjährigen Bestehen der Fotogruppe fand bis zum 31. Dezember 2025 im Naturschutzzentrum in Darup die Jubiläumsausstellung „10 Jahre Fototreff Baumberge“ statt. Diese Ausstellung war täglich von 10–18 Uhr geöffnet. Es waren insgesamt 32 hochwertige Naturaufnahmen im Format 60x40 cm sowie zwei Multivisionsshows und eine Sonderausstellung historischer Kameras und Objektive zu sehen. Im Internet ist der Fototreff unter folgendem Link zu finden: www.fototreff-baumberge.de

Walter Weigelt



Bildmotive: Rotschenkel. Foto: Josef Fleige, Azurjungfer. Foto: Michael Milfeit, Eisvogel. Foto: Walter Weigelt

Warum sich Menschen beim NABU ehrenamtlich engagieren

Ehrenamt macht glücklich – auch in Münster

„Wir sind, was wir tun. Wir schützen Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Wir begeistern für Kröten, Kraniche und Käfer. Und wir entwickeln Lösungen für die Natur- und Klimakrise.“ So steht es auf der Internetseite des NABU-Bundesverbandes. Und das stimmt. Was wir tun, ist wichtig: für Mensch, Umwelt und unsere Zukunft. Die Frage, der hier nachgegangen wird, ist aber ausnahmsweise nicht, was wir tun. Sonder wer „wir“ sind. Und warum wir tun, was wir tun.

Wie andere zivilgesellschaftliche Institutionen lebt der NABU vom Ehrenamt. Würden etwa alle Tätigkeiten, denen Menschen im Namen des NABU nachgehen, marktüblich vergütet werden, könnte es diesen Verein nicht geben. Das gilt für eine Naturschutzorganisation genauso wie für Sportvereine, freiwillige Feuerwehren, weite Teile der Sozialhilfe und viele andere Bereiche. Solche „community services“, also Dienste an der Gemeinschaft, werden immer dann relevant, wenn es um öffentliche Aufgaben geht, die jedermann angehen, die der Staat aber nicht leisten kann oder will. Und davon gibt es viele. Eine funktionierende Zivilgesellschaft braucht also Personen, die sich freiwillig und unbezahlt in ihrer Freizeit für das Wohl der Gemeinschaft und dabei für insbesondere solche Belange einsetzen, die ansonsten nicht die gebührende Aufmerksamkeit erfahren würden.

Wer sind nun aber „wir“, die ehrenamtlich Tätigen beim NABU? Nicht ausgelastete Personen mit extremem Pflichtbewusstsein? Die naiv für eine verlorene Sache kämpfen und dabei noch ihre Freizeit opfern? Nein, das alles natürlich nicht. „Wir“ sind ganz normale Menschen mit ebenso vielen verschiedenen und vielfältigen Biografien, die uns prägen, und Beweggründen, die uns antreiben. Unsere Ehrenamtler*innen sind also nicht rationaler als alle anderen und setzen sich daher auch nicht nur für den Naturschutz ein, einfach weil es Sinn ergibt. Sie engagieren sich vielmehr, weil sie das möchten. Weil es ihnen etwas zurückgibt. Weil es sie glücklich macht.

Um herauszufinden, woher es kommt, dieses persönliche Glück, das Ehrenamtler*innen empfinden, haben wir



Glückliche Ehrenamtliche des NABU Münster bei der Apfelernte.
Foto: Hannah Marie Lambert

unter unseren ehrenamtlich Tätigen ein paar Aussagen dazu gesammelt. „Ich entwickle sehr gerne gemeinsam mit anderen Menschen Lösungen. Es begeistert mich immer wieder, wie viel wir gemeinsam erreichen können. In solchen Momenten fühle ich mich als Teil einer Gruppe – und das macht mich glücklich“, erzählt Teresa Häuser, Mitglied der AG Agrarlandschaft und stellvertretende Vorsitzende des NABU-Stadtverbandes Münster.

Ehrenamt verbindet also Gleichgesinnte, schafft neue Kontakte, vermittelt Wissen. Es dient nicht nur dazu, mehr über die Themen zu lernen, die uns am Herzen liegen, sondern hilft dabei auch noch gegen Einsamkeit. Ein Gemeinschaftsgefühl entsteht, das in Zeiten verschiedenster Krisen, die einen als Individuum manchmal mit einem Ohnmachtsgefühl allein zurücklassen, bereichernd ist. „Ich fühle die Übermacht der Zerstörung der Umwelt, das bedrückt mich sehr“, sagt eine andere Person. Sich für den Umweltschutz zu engagieren, verdeutlicht Selbstwirksamkeit. Man bekommt nicht nur das Gefühl, etwas Sinnvolles mit seiner Zeit anzufangen, sondern versteht auch, wie man Teil der Lösung werden kann. So ist man einer Situation nicht nur

ausgesetzt, sondern wird selbst zum Handelnden. „Seit ich mich engagiere, bin ich damit nicht mehr allein und ich fühle mich sehr viel wohler [...]\“, erzählt sie weiter.

Jemand anderes schätzt „die gemeinsame Arbeit – praktisch etwas zu tun.“ Ob dieses praktische Tun nun darin besteht, die ohnehin schon vorhandenen beruflichen Qualifikationen oder Interessen gemeinsam zu bündeln und themenorientiert zu arbeiten, oder ob es gerade der Kontrast zum Bürojob ist: Gemeinsam anpacken macht richtig Spaß. Stichworte wie „Teamarbeit“, „gemeinsame Identifikation“, „soziale Zugehörigkeit“, „Austausch mit Gleichgesinnten“ und „Leute kennenlernen“ fielen immer wieder. Es überrascht daher nicht, dass eine Person zu ihrer Tätigkeit beim NABU sagt: „Das ist immer wieder ein Highlight in meinem Leben.“

Außerdem ist es spannend, Verantwortung zu übernehmen. Jemand der verantwortlich ist, ist wichtig und hat daher mit Recht das gute Gefühl, gebraucht zu werden. Und gebraucht werden alle unsere Ehrenamtler*innen.

Leonard Pump



Erste Reihe von links: Jessica Giese (NABU Öffentlichkeitsarbeit), Rita Clauzing (Agrarwende Bündnis BUND), Anuschka Tecker (Agrarwende Bündnis NABU), Teresa Häuser (Agrarwende Bündnis NABU), Dr. Leandra Praetzel GRÜNE (Vorsitz Umweltausschuss Stadt Münster/ AUKB), Maren Berkenheide (VOLT), Dr. Annika Bürger (GRÜNE AUKB), Zweite Reihe von links: Mathilda Harbering (GRÜNE), Hedwig Liekefeldt (AUKB), Ulrike Brockmann-Krabbe (Agrarwende Bündnis, BUND), Martin Krabbe (Agrarwende Bündnis BUND), Kristian Lilje (Agrarwende Bündnis NABU), Franz Pohlmann (ÖDP, AUKB), Achim Specht (GRÜNE; AUKB), Andreas Beesten (NABU Obstwiesenschutz), Detlef Lobmeyer (Agrarwende Bündnis, NABU). Foto: Sarah Khalil.

Politik und Umweltverbände erkunden Chancen für Biodiversität in Münster Radtour zwischen Ökologie und Wachstum

Strahlender Sonnenschein, volle Apfelbäume, ruhige Feldwege – die Bedingungen für eine Radtour durch Münsters Westen hätten nicht idyllischer sein können. Eine Woche vor der Kommunalwahl luden Vertreter*innen vom BUND und NABU am 7. September alle demokratischen Parteien zum Austausch über die Zukunft der Stadt natur ein. In die Pedale traten: Dr. Leandra Praetzel, Dr. Annika Bürger, Achim Specht (alle GRÜNE), Maren Berkenheide (VOLT) und Franz Pohlmann (ÖDP). Die Tour führte nicht nur durch Felder und Wiesen, sondern auch entlang politischer Konfliktlinien.

Streuobstwiesen: Mehr als nur Bäume

Erster Halt war die Streuobstwiese am Haus Kump. Sie gilt als ökologische Ausgleichsfläche für versiegelte Böden. Doch Baumpfleger Andreas Beesten machte deutlich: Ohne regelmäßigen Schnitt und geschultes Personal verlieren Obstbäume schnell an Wert. Baumpflege kostet Zeit und Geld, braucht aber vor allem genug geschultes Personal. In Münster kümmern sich derzeit nur zwei Fachkräfte um Hunderte Bäume – viel zu wenig. Sein Fazit: Eine Streuobstwiese ist nur so wertvoll wie ihre Pflege.

Kiebitze: Gut gemeint ist nicht gleich gut gemacht

Am Dingbänger Weg sollte eine Feuchtwiese den bedrohten Kiebitzen Lebensraum bieten. Doch zu sehen war kein einziger Vogel. Zwischen 2003 und 2023 sank ihr Bestand um 80 %. Ursache hier: Zwischenfrüchte und Pflugarbeiten zerstörten Rückzugsräume und boten den Küken keinen Schutz.

Gleichzeitig kann der Landwirt die Fläche nicht maximal nutzen. So verlieren Landwirte und Vögel zugleich – ein Beispiel, wie fehlende ökologische Expertise gute Absichten scheitern lässt.

Biolee: Ökobauern gegen Schweinemast

Am Hof Biolee fand an diesem Tag einer der beliebten „Buddeltage“ statt, bei denen Besuchende an Sonntagen im September ihre eigenen Kartoffeln ernten können. Der Fortbestand des

MMQ 1+2: Wohnraum versus Wallhecken

Die geplanten Neubaugebiete an der Appelbreistiege und Sentruper Höhe zeigen den Zielkonflikt zwischen Wohnraumbedarf und Naturschutz. Auf wertvollen Grünflächen mit alten Wallhecken und Bäumen sollen Wohnungen für rund 6.000 Menschen entstehen. Kritische Stimmen warnen vor Versiegelung, gestörtem Wasserhaus-halt und Verlust ökologischer Strukturen. Bebauungsabstände, Biotopverbünde oder grüne Korridore könnten diese Effekte minimieren, doch in der Praxis zählen wirtschaftliche Interessen oft mehr als das Gemeinwohl.

Zwischenbilanz: Münster hat enormes Potenzial

Am Ende herrschte Einigkeit: Nachhaltige Stadtentwicklung gelingt nur, wenn Wohnen, Ernährung, Wasser, Klima und Biodiversität gemeinsam gedacht werden. Nicht-Handeln erzeugt langfristig höhere Kosten. Darum: Wer sich für das Gemeinwohl engagiert, braucht politische Unter-stützung. Münster besitzt die Mittel und das Wissen, um Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit zu sein – doch der Wille, die richtigen Prioritäten zu setzen, wird über die Zukunft entscheiden.

Sarah Khalil und Jessica Giese



Vorstandssuche bei NABU-Stadtverband Münster

Foto: Anja Mai

Guter Naturschutz braucht auch Verantwortliche

Im NABU Stadtverband Münster könnte es passieren, dass sich nicht genügend Interessierte für die Nachfolge des derzeitigen Vorstands finden. Dabei bietet der Naturschutz auch vom Bürostuhl aus spannende und vielfältige Aufgaben.

„Ehrenamt macht glücklich“ ist das Thema dieser Ausgabe der Naturzeit. Beim NABU denken viele als erstes an das Arbeiten in der Natur mit den Händen: Biotope pflegen, Bäume pflanzen, Streuobst pflücken, Zäune setzen, Pflanzen bestimmen oder Tiere beobachten... Diese praktischen Tätigkeiten erfüllen viele Menschen mit Begeisterung, die sich für die Natur einsetzen wollen.

Daneben muss natürlich auch dafür gesorgt werden, dass die Organisation klappt. In der Theorie leuchtet das wohl allen ein: Damit viele glückliche Naturliebhaber*innen in der Erde wühlen und Hecken pflanzen können,

muss es auch Menschen geben, die alles verwalten und unterstützen. Es müssen Gelder verwaltet und Förderanträge gestellt werden. Jemand muss den Politikern auf die Finger gucken, damit nicht überall nur Geld die Welt regiert. Der Austausch mit anderen Naturschützern ist wichtig, um voneinander zu lernen. Das alles ist nicht so trocken, wie es auf den ersten Blick scheint, weil man auch hier mit engagierten Gleichgesinnten zusammen trifft und sich gemeinsam für die gute Sache einsetzt.

Ihr ahnt vielleicht schon, wohin der Hase läuft: Im April 2026 stehen im Stadtverband Münster wieder Wahlen für den neuen Vorstand an. Drei von bisher vier Vorstandsmitgliedern werden sich nicht mehr zur Wiederwahl aufstellen. Dank der Ankündigung von Teresa Häuser, sich als erste Vorsitzende zur Wahl stellen zu wollen, ist die Situation etwas entschärft. Trotzdem sind im Moment nicht für

alle Vorstandssämtler Kandidat*innen vorhanden. Nur, wie soll ein Verein weiterbestehen, der nicht organisiert und verwaltet wird? Nur wenn Menschen bereit sind, diese Aufgaben zu übernehmen, ist die sichere Zukunft des NABU gewährleistet.

Konkret suchen wir vor allem nach Interessent*innen für das Vorstandamt der oder des zweiten Vorsitzenden und möglichst auch des Kassenwarts – die Aufgaben der jeweiligen Ämter sind im Kasten erläutert. Außerdem wünschen wir uns noch weitere Menschen, die den Vorstand als Beisitzer*innen unterstützen möchten. Hier kann man sich in vielfältige Aufgaben stürzen, zum Beispiel Organisation von Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Social Media, Förderanträge und und und... wenn die Arbeit auf viele Schultern verteilt wird, bleibt sie gut machbar und macht Freude.

1. Vorsitzende*

- ✓ vertritt den Verein nach außen und innen
- ✓ sorgt für die Einhaltung der Satzung (Naturschutz!)
- ✓ hält Kontakt zu anderen Gruppen und Verbänden
- ✓ Ansprechpartner für Ämter und Behörden
- ✓ Hält Kontakt zu den Mitgliedern, lädt zu Mitgliederversammlungen ein

2. Vorsitzende*

- ✓ vertritt den/die 1. Vorsitzende/n in allen Angelegenheiten
- ✓ kann sich darüber hinaus für eigene Schwerpunkte einsetzen

Kassenwart*in

- ✓ überwacht die Konten und bezahlt Rechnungen
- ✓ plant und kontrolliert das Budget des Vereins
- ✓ stellt alle nötigen Zahlen und Belege rechtzeitig dem Steuerbüro zur Verfügung
- ✓ stellt Förderanträge und achtet auf Fristen

Das sind verantwortungsvolle Aufgaben, aber im NABU sind die Vorsitzenden durch Versicherungen und Rechtsbeistände gut geschützt – Du haftest nur bei Vorsatz oder grob fahrlässigem Verhalten persönlich. Auf der anderen Seite hast Du die Chance, dich richtig wirkungsvoll für die Natur einzusetzen und mitzubestimmen, wohin sich die Umweltpolitik in Münster entwickeln soll!

Für den neuen Vorstand gibt es mit Teresa und Verena schon zwei mögliche Vertreterinnen – wenn Du Dir vorstellen kannst, für den Vereinsvorsitz zu kandidieren, nimm gerne Kontakt mit uns auf. Uns ist daran gelegen, gut zusammenzuarbeiten, deswegen möchten wir Dich vorher kennenlernen. Interesse an einer dieser wichtigen Aufgaben? Dann nimm gerne Kontakt auf zu buero@nabu-muenster.de. Deine E-Mail wird weitergeleitet.

Verena Schütte



Veranstaltungen des NABU im Münsterland

Foto: Lea Santora

Die Teilnahme an Exkursionen und Vorträgen ist, wenn nicht anders angegeben, kostenlos. Bitte beachten Sie auch die jeweiligen Homepages der NABU-Kreisverbände. Hier können sich Änderungen ergeben.

Weitere naturkundliche Veranstaltungen in Kooperation mit dem NABU unter www.muensterland-safaris.de.

KREIS BORKEN

Dienstags (außer an Feiertagen)

19:00 – 21:00 Uhr | Treffen

Bocholter Gruppe

Treffen der Bocholter Gruppe in der NABU-Kreisgeschäftsstelle, Königsmühle 3, am Bocholter Aa-See.

Jeden ersten und dritten Donnerstag

19:30 Uhr | Treffen

Offener Gruppentreff Rhede

Wir treffen uns zum lockeren Austausch von aktuellen Gegebenheiten in Sachen heimischer Natur (außer an Feiertagen und bei Vorträgen). NABU-Heim, Lindenstraße 7, 46414 Rhede

19.02.

20:00 Uhr | Bildvortrag

Schwebfliegen

Bildvortrag von Thomas Alfert, Kosten: 4 € (3 € für Mitglieder) NABU-Heim, Lindenstraße 7, Rhede

22.02.

10:00 Uhr | Exkursion

Vorfrühling

Treffpunkt Parkplatz Akademie Klausenhof, Schloßstraße in Rhede

19.03.

20:00 Uhr | Bildvortrag

Der Bieber

Bildvortrag von Dr. Martin Steverding, Kosten: 4 € (3 € für Mitglieder) NABU-Heim, Lindenstraße 7, Rhede

21.03.

07:00 Uhr | Exkursion

Vogelstimmen Exkursion mit Thomas Alfert Treffpunkt Alter Friedhof, Ecke Vinzenzstraße/Kolpingstraße in Rhede

Täuschungsmanöver, hinterlistiger Fallen und dreister Diebe und klären auf, welche Strategien dahinterstehen. Wir begegnen schwindelnden Schmetterlingen und kommen Tätern auf die Spur, die ihre Verbrechen verschleiern. Leitung: Farina Graßmann, Velbert. Treffpunkt: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld in Lüdinghausen, Rohrkamp 29.

02.04.

19:30 – 21:00 Uhr | Vortrag Auffangstation für Greifvögel und Eulen

Die Greifvogelhilfe Münsterland wurde offiziell im April 2022 gegründet. Waren es im Gründungsjahr noch „nur“ 46 Vögel, waren es im Jahr 2024 bereits 202 Vögel aus 21 verschiedenen Landkreisen! (2025: Stand November: 251 Vögel) Scheibenflüge, Kollisionen mit Autos, Stromschläge, Vergiftungen, Baumfällungen, aber leider auch immer wieder Schussverletzungen bringen unsere Greife in Not und manchmal in die Station der „Greifvogelhilfe Münsterland“. Viele dieser Vögel sind gefährdet oder stark gefährdet (Rote Liste), allesamt sind sie „geschützte Arten“, die eine besondere Pflege benötigen. Je nach Art des Vogels und dessen Einlieferungsgrund müssen entsprechende Haltungen möglich und nötig sein. FACH-tierärztliche Versorgung ist in vielen Fällen unumgänglich. Klares Ziel ist hier immer die Wiederauswilderung in einem wildbahntauglichen Zustand. Denn was bringt die OP der Fraktur, wenn der Vogel nach Heilung in die Wildbahn entlassen wird, aber aufgrund der abgebauten Muskulatur nicht in der Lage ist zu jagen? Einblicke in die Arbeit der Station, zu der auch bürokratische Herausforderungen gehören, und die ebenfalls extrem wichtige Öffentlichkeitsarbeit, sollen gegeben werden. Leitung: Tina Spirawski, Ostbevern. Treffpunkt: Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V., Nottuln-Darup.



06.04.

10:00 – 12:30 Uhr | Exkursion
Von Felderchen und Rotmilanen

Felderchen sind bekannt für ihren ausdauernden Sinkflug, bei dem sie in den Himmel aufsteigen. Ihr Vorkommen im Münsterland ist stark rückläufig. Dieser Spaziergang führt in ein Gebiet, in dem Felderchen zu beobachten sind. Auch Kolkkraben, Rohrweihen und Rotmilane gibt es vor Ort - und auch sie sollen beobachtet werden. Dabei erfahren Sie viel Wissenswertes über die Lebensweise dieser Tiere. Leitung: Münsterland-Safaris, Udo Wellerdieck, Treffpunkt: Eier-Hugo, Forsthövel-Haiholt 1, Ascheberg, Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld.

17.04.

17:00 – 19:30 Uhr | Exkursion
Von Dachsen, Uhus und einem Reh

Die Leopoldshöhe mit ihrer reichen Tierwelt und ihren Aussichtspunkten lädt ein zu gedanklichen Streifzügen. So kann man hier trefflich Geschichten erzählen. Bei diesem Spaziergang gibt es unterhaltsame Anekdoten zu hören von Tieren, die vor Ort leben. So entsteht ein vielseitiges Bild von einer schönen Landschaft. Und vielleicht fällt den Teilnehmern/innen auch noch eine schöne Tiergeschichte ein. Leitung: Münsterland-Safaris, Udo Wellerdieck, Treffpunkt: ehemalige Gaststätte Leopoldshöhe, Leopoldshöhe 7, 48301 Nottuln, Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld.

07.05.

07:00 – 10:00 Uhr | Exkursion
Vogelstimmenwanderung in den Borkenbergen

Der ehemalige Truppenübungsplatz Haltern-Borkenberge ist seit dem Abzug des britischen Militärs im Jahr 2015 als Nationales Naturerbe ausgewiesen. Die nährstoffarme Heide- und Moorlandschaft ist eines der ornithologisch bedeutendsten Gebiete im Kreis Coesfeld und zurecht als Europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen. In der offenen Heide-landschaft finden seltene Arten wie Heidelerche, Wiesenpieper oder der nachtaktive Ziegenmelker geeignete Brutlebensräume vor. Die älteren Laubwälder sind Heimat von fünf Spechtarten, deren Höhlen später von Hohltaube, Gartenrotschwanz und Trauerschnäpper genutzt werden. Bei einer morgendlichen Wanderung auf dem für Besucher freigegebenen Rad- und Wanderweg wird versucht, möglichst viele der in den Borkenbergen vorkommenden Vogelarten zu hören und zu sehen. Diese Exkursion wird in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld und der VHS Dülmen durchgeführt.

Leitung: Matthias Olthoff, Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.
Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld.

17.05.

17:00 – 19:00 Uhr | Exkursion
Wanderung durch das Naturschutzgebiet Ichterloh – „neue Wildnis“ für gefährdete Arten

Im Naturschutzgebiet Ichterloh bei Nordkirchen sind mehrere landes- gene Waldflächen als Wildnisgebiet ausgewiesen worden. Hier findet keinerlei forstliche Nutzung mehr statt. Während einer abendlichen Wanderung durch das Naturschutz- gebiet soll diese „neue Wildnis“ vorgestellt werden. Anhand der Vogelwelt wird erläutert, welche Arten von diesen wilden Wäldern profitieren. Hierbei wird auf Arten wie Rotmilan und Wespenbussard sowie die fünf heimischen Spechtarten genauer eingegangen.

Die Exkursion wird in Verbindung mit dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. und Tourist Information Nordkirchen, Schlossstraße 11, durchgeführt. Treffpunkt: Wandel- parkplatz am Biolandhof Altfeld, Altfelds Holz 1, 59394 Nordkirchen

Leitung: Matthias Olthoff, Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.
Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld.

06.06.

18:00 – 19:00 Uhr | Exkursion
Familienexkursion zum Steinkauzrevier in Billerbeck

Der Steinkauz ist die kleinste Eule im Kreis Coesfeld. Winfried Rusch führte über 43 Jahren ein Arten- schutzprogramm für den Steinkauz durch. An diesem Nachmittag fahren wir in ein Steinkauzrevier und erfahren dabei, wie sie bei uns leben. Der Weg ins Revier wird gemeinsam mit PKW-Fahrgemeinschaften zurückgelegt. Diese Exkursion wird in Zusammenarbeit mit dem Biologischen Zentrum Lüdinghausen und dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. durchgeführt. Leitung: Winfried Rusch. Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld.

09.06.

17:00 – 18:00 Uhr | Exkursion
Familienexkursion zum Steinkauzrevier um Dülmen-Rorup

Der Weg ins Revier wird mit dem PKW zurückgelegt. Diese Exkursion wurde in Zusammenarbeit mit der VHS Dülmen und dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. durchgeführt. Diese Exkursion wird zum Andenken an Roland Kaul (19.01.1971-30.10.2025) durchgeführt. Leitung: Winfried Rusch NABU Coesfeld. Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld.

STADT MÜNSTER

20.02.

10:00 – 15:30 Uhr | Seminar
Erziehungsschnitt Obstbaum

Einführung in den Erziehungsschnitt von hochstämmigen Bäumen auf Streuobstwiesen und in Gärten. In diesem Seminar werden in Theorie und Praxis der jährliche Schnitt und Wuchs zum Aufbau eines Obstbaumes erläutert. Grundlage sind die Empfehlungen für eine fachgerechte Pflege großkroniger Obstbäume. Es wird auf die Besonderheiten der verschiedenen Obstarten und geeignetes Werkzeug eingegangen. Neben einer Vorführung schneiden die Teilnehmer*innen unter fachlicher Anleitung selbst. Seminarort wird bei Anmeldung bekannt gegeben.

Beitrag 35 €/Person, 25 € bei NABU Mitgliedschaft.
Referent Andreas Beesten, zertifizierter Obstgehölzpflieger (PV)
Weitere Infos 0157-74 97 20 47
Anmeldung bis 26.06.26:
streuobstprojekt@nabu-muenster.de

03.03.

19:00 – 21:00 Uhr | Treffen
Neueinstiegen-Treffen

Du interessierst dich für Natur- und Umweltschutz in Münster und hast Lust, dich ehrenamtlich zu engagieren – weißt aber noch nicht genau, wo und wie? Wir stellen dir vor, was der NABU Münster macht, welche Projekte und Arbeitsgruppen es gibt und wo du dich mit deinen Interessen und Fähigkeiten einbringen kannst. Im Anschluss besteht die Möglichkeit für Fragen und zum Kennenlernen. Treffpunkt: Umwelt- haus Münster, Zumsandestraße 15, Seminarraum im 1. OG.

19.04.

12:00 – 15:00 Uhr | Exkursion
Kulturerbe Streuobst – Radtour

Kurze geführte Radtour zu Münsters Refugien der Artenvielfalt. Bei dieser Tour soll es vor allem um die Artenvielfalt auf den Wiesen gehen. Sie erfahren Wissenswertes über das UNESCO Kulturerbe Streuobstanbau. Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben.

Beitrag 15 €/Person, 10 € bei NABU Mitgliedschaft. Anmeldung bis 05.04.2026
streuobstprojekt@nabu-muenster.de

24.04.

20:00 – 22:00 Uhr | Exkursion
Königliches Konzert – Laubfroschexkursion

Besuch eines der größten Laubfroschvorkommen Westfalens. Dabei können nicht nur die stimm- gewaltigen Froschkönige bei ihrem Konzert, sondern auch das Gefolge aus Molchen, Wasserkäfern oder Libellenlarven beobachtet werden. Ein Erlebnis für die ganze Familie. Gummistiefel sind bei diesem nächtlichen Spaziergang empfehlenswert, Taschenlampen hilfreich. Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht!

Leitung: Christian Beckmann, Christian Göcking, Robert Tilgner
Treffpunkt: Parkplatz des Dehner-Gartencenters, Handorfer Straße 105, Münster-Handorf; von dort fahren wir mit dem PKW (gerne in Fahrgemeinschaften) noch etwa 10 min (4 km) bis zur Fläche

26.04.

15:00 – 17:30 Uhr | Fest
20. Münsteraner Obstblütenfest

Wir feiern unter blühenden Bäumen mit euch den Frühling. Mit Apfelküchen und Apfelsaft, und wer mag kann mit den Vögeln um die Wette singen. Keine Anmeldung erforderlich. Es wird um Spenden für das Projekt Obstwiesenschutz gebeten. Veranstaltungsort siehe [www.nabu-muenster.de/projekt- obstwiesenschutz/termine/](http://www.nabu-muenster.de/projekt-obstwiesenschutz/termine/)

09.05., 28.06.

09:30 – 17:30 Uhr | Seminar
Scharfe Sense – guter Schnitt

In diesem Seminar wird das Mähen mit der Sense vermittelt, Übung und Erweiterung der Kenntnisse im Umgang mit diesem besonders schonenden Handwerk. Anschließend werden verschiedene Arten des Dengelns vorgestellt und erlernt. Seminarort wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Beitrag 100 Euro. Referent Georg Hermes, Sensenlehrer des Sensenvereins Deutschland

Anmeldung bis 26.04. bzw.

14.06.26:
streuobstprojekt@nabu-muenster.de

10.07.

08:00 – 13:30 Uhr | Seminar
Obstbaumschnitt im Sommer

Worauf kommt es beim Schnitt in belaubten Obstbäume an? Es wird vermittelt, wie und zu welcher Zeit der Schnitt verschiedener Obst-Arten durchzuführen ist. Infos zu weiteren Pflegemaßnahmen und Schädlingsabwehr runden das Thema ab. Seminarort wird bei Anmeldung bekannt gegeben.

Beitrag 35 €/Person, 25 € bei NABU Mitgliedschaft.

Referent Andreas Beesten, zertifizierter Obstgehölzpflieger (PV)
Weitere Infos 0157-74 97 20 47
Anmeldung bis 26.06.26:
streuobstprojekt@nabu-muenster.de

11.02., 08.04., 10.06.

19:30 – 22:00 Uhr | Versammlung
Treffen der Naturschützer

Treffen vom NABU Steinfurt zur Beprechung von Aktionen, Projekten und Veranstaltungen im NABU-Zentrum, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10.

04.04., 02.05., 06.06., 10.07.

10:00 – 14:00 Uhr | Pflegeeinsatz
Pflegetreffen NABU-Lehmdorf

Die NABU-Gruppe Steinfurt lädt zum Pflegetreffen ins NABU-Lehmdorf, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10 ein.

14.02.

09:00 – 12:00 Uhr | Pflegeeinsatz
Entkusseln im Emsdettener Venn

Entkusselungs-Aktionen im Emsdettener Venn, als Stärkung und Dank gibt es anschließend Eintopf. Mehr Infos auf der Homepage unter www.nabu-kv-st.de. Anmeldung bei Karl Achterkamp per E-Mail an karl.achterkamp@emsdettener-venn.de. Treffpunkt: Bauwagen am Aussichtsturm (Hindenburgdamm), Emsdettener Venn.

14.02.

10:00 Uhr | Seminar
Praktisches Obstbaumschnittseminar

Treffpunkt: Heimathaus Hovesaat, Hengemühlenweg 19, 48432 Rheine.

21.02.

10:00 – 12:00 Uhr | Mitmachaktion
Aufstellen des Amphibienzauns

Wir stellen unseren Amphibienzaun auf. Jeder kann mithelfen. Treffpunkt: Vor dem Wälchen am Laichgewässer, 48565 Steinfurt, Deelweg. Sollte der Boden gefroren sein, wird diese Aktion um eine Woche verschoben.

07.03.

10:00 – 14:00 Uhr | Pflegeeinsatz
Fit für den Frühling – Pflegetreffen NABU-Lehmdorf

Wir machen unser NABU-Lehmdorf fit für den Frühling. Für eine kleine Stärkung wird gesorgt. Treffpunkt: NABU-Lehmdorf, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10.

29.03.

09:00 – 12:00 Uhr | Rundgang
Die Vorboten des Frühlings

Rundgang in einem alten Waldgebiet, in dem es vor dem Laubaustrieb der Bäume erst einmal richtig bunt am Boden wird und die Winterruhe sich verabschiedet.



Treffpunkt: Rathaus Vorplatz in Neuenkirchen, weiter in privaten Autofahrgemeinschaften.

18.04.

09:00 – 14:00 Uhr | Exkursion
Fahrt zur Ausstellung „Mythos Wald“

Voraussichtlich in privaten Fahrgemeinschaften fahren wir zur neuen Ausstellung „Mythos Wald“ nach Oberhausen. Anmeldung erforderlich unter Olaf.Titlus@NABU-KV-ST.de. Bei Exkursionen können möglicherweise Kosten entstehen. Treffpunkt: Rathaus Vorplatz in Neuenkirchen, weiter in privaten Autofahrgemeinschaften.

25.04.

Obstblütenfest

Obstblütenfest auf der Sumselwiese anlässlich des Internationalen Tags der Streuobstwiesen. Die neue Weidehütte kann besichtigt und die neue Vogelhecke begutachtet werden und es gibt verschiedene Angebote für Familien. Nähere Infos dann in der Tagespresse oder auf der Website.

26.04.

14:00 – 17:00 Uhr | Spaziergang
Die Feuchtwiesen bei Saerbeck

Feuchtwiesen sind ein wichtiger Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Besonders markant sind hier die großen Wiesenvögel: Kiebitz, Uferschnepfe und Großer Brachvogel. Die regelmäßigen Jagdflüge von Baumfalke und Rohrweihe sind ebenfalls charakteristisch. Und auch im Kleinen gibt es vieles zu entdecken. Bei einem Rundgang durch das NSG „Feuchtgebiet Saerbeck“ soll diese Landschaft genauer erkundet werden. Wer eines hat, kann ein Fernglas mitbringen. Kosten: 9,00 € für Erwachsene, 7,00 € für NABU-Mitglieder, 5,00 € für Kinder. Leitung: Udo Wellerdieck, Treffpunkt: Firma Saertex, Brochterbecker Damm 52, Tor 2.

17.05.

11:00 – 14:00 Uhr | Spaziergang
Die Vogelwelt des Emsdettener Venns

Das Emsdettener Venn ist das älteste Naturschutzgebiet im Kreis Steinfurt und die Heimat zahlreicher besonderer Vogelarten. Großer Brachvogel, Schwarzkehlchen, Pirol und viele Arten mehr sind in diesem Naturparadies zu finden. Bei einem Spaziergang durch das Gebiet sollen die Vögel beobachtet und ihre Lebensweise besprochen werden. Ein paar Informationen über die Funktionsweise eines Moores runden die Veranstaltung ab. Wer eines hat,

kann ein Fernglas mitbringen. Kosten: 9,00 € für Erwachsene, 7,00 € für NABU-Mitglieder, 5,00 € für Kinder. Leitung: Udo Wellerdieck, Treffpunkt: Wanderparkplatz mit Schutzhütte an der Neuenkirchener Str. (Höhe ehemaliger Hindenburgweg).

23.05., 30.05.

10:00 Uhr | Pflegeeinsatz
1. Wiesenmahd am Heimathaus Hovesaat

Treffpunkt: Heimathaus Hovesat, Hengemühlenweg 19, 48432 Rheine.

30.05.

09:00 – 14:00 Uhr | Radtour
Große Radtour durch den Kreis

Per Rad geht es zu mehreren schönen Orten mit viel Natur im Kreis Steinfurt. Die Tour wird ca. 50 km lang. Essen und Trinken muss mitgenommen werden. **Anmeldung erforderlich.** Treffpunkt: Rathaus Vorplatz in Neuenkirchen.

31.05.

11:00 – 14:00 Uhr | Spaziergang
Das Borghorster Venn

Das unter Schutz gestellte „Borghorster Venn“ beherbergt zahlreiche Naturschätze. Mit dem Großen Brachvogel und dem Pirol leben hier Vogelarten, die ökologisch wertvolle Landschaften anzeigen. Auch Kiebitze, Feldlerchen und vieles mehr kann man hier entdecken. Auf einem schönen, etwa 6 km langen Rundweg wird dieser Artenreichtum erkundet und besprochen. Wer eines hat, kann ein Fernglas mitbringen. Kosten: 9,00 € für Erwachsene, 7,00 € für NABU-Mitglieder, 5,00 € für Kinder. Leitung: Udo Wellerdieck, Treffpunkt: Straßenecke nördlich Ostendorf 122 (Anfahrt über Ostendorfer Str.).

06.06.

20:00 – 23:00 Uhr | Spaziergang
Naturerlebnis Biohof

Auf dem Gelände des wunderschön gelegenen Naturlandhofs Wening leben Eulen, Falken, Schnepfen und andere wilde Tiere mehr. Bei einem abendlichen Rundgang über den Hof sollen ihre Spuren gefunden und die Tiere beobachtet werden.

Spannende Informationen zu ihrer jeweiligen Lebensweise ergänzen den Erkundungsgang. Dabei lernt man auch die Hofstelle und ihre Bewirtschaftung kennen. Schließlich bietet es sich an, auf dem Hof noch etwas zusammenzusitzen. Kosten: 9,00 € für Erwachsene, 7,00 € für NABU-Mitglieder, 5,00 € für Kinder. Leitung: Udo Wellerdieck, Treffpunkt: Naturlandhof Wening, Westeroder Straße 31.

13.06.

10:00 Uhr | Exkursion
Ausflug beobachtung der Mesumer Wanderfalken

Ggf. mit anschließendem Gartenbesuch und Grillen. Ortsbekanntgabe bei Anmeldung unter frank.gerdes@nabu-kv-st.de.

21.06.

09:00 – 14:00 Uhr | Rundgang
Flamingos im Münsterland

Rundgang im Zwillbrocker Venn. Anmeldung erforderlich unter Olaf.Titlus@NABU-KV-ST.de. Weitere Infos auf der Homepage

11.12. oder 18./19.07.

Jubiläums-Sommerfest 10 Jahre
NABU Rheine

Termin und Ort werden noch abschließend bekanntgegeben.

KREIS WARENDORF

16.05.

14:00 – 16:00 Uhr | Spaziergang
Führung entlang der renaturierten Ems bei Einen

Treffpunkt: Infopunkt an der Einener Straße (L548) bei den Infotafeln an der Ems, Teilnahme kostenfrei. Die Veranstaltung richtet sich an alle Naturinteressierten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

31.05.

15:00 – 17:00 Uhr | Exkursion
Weideführung in die Emsaue

Naturkundliche Wanderung mit Christian Beckmann und Robert Tilgner durch die von Wildpferden und Rindern gestaltete Emsaue Lauheide. Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht! (Wasser-)Festes Schuhwerk oder Gummistiefel und Fernglas werden empfohlen; weitere Informationen unter www.NABU-Station.de, Treffpunkt: Haupteingang des Waldfriedhofs Lauheide

21.06.

15:00 – 17:00 Uhr | Exkursion
Weideführung in die Emsaue

Naturkundliche Wanderung mit Christian Beckmann und Robert Tilgner durch die von Wildpferden und Rindern gestaltete Emsaue Pöhlen. Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht! (Wasser-)Festes Schuhwerk oder Gummistiefel und Fernglas werden empfohlen; weitere Informationen unter www.NABU-Station.de, Treffpunkt: Aussichtsturm „Pöhlen Nord“ (Anfahrt: von Telgte in Richtung Westbevern, letzte Straße links vor dem Ortsschild Westbevern, dann noch ca. 500 m).

Neues aus Münster – Kurz notiert

Bebauungsplan 589 Mauritz

Maikottenweg

Am 28.08.2025 reichten wir unsere Stellungnahme zum Bebauungsplan Nr. 589 Mauritz – Maikottenweg ein, mit welcher wir den Bebauungsplan ablehnen. Das Vorhaben gleicht einem riesigen Umweltdelikt und trägt dem fortschreitenden Niedergang der Biodiversität und dem Klimawandel ungenügend Rechnung. In dem strukturreichen Gebiet sollen gemäß städtischer Begründung zahlreiche Baumhecken und Dauergrünland geopfert sowie 218 von 338 Bäumen gerodet werden, darunter Dutzende sehr alter Eichen. 41 Vogelarten sowie elf Fledermausarten wurden dort nachgewiesen, darunter die planungsrelevanten Vogelarten Waldkauz, Nachtigall und Star sowie die gefährdeten Fledermausarten Kleiner Abendsegler, Breitflügelfledermaus und Langohrfledermause. Unsere Stellungnahme sowie weitere Informationen und Unterlagen siehe: <https://www.nabu-muenster.de/2025/09/01/nabu-muenster-lehnt-entwurf-des-bebauungsplans-maikottenweg-ab/>

Fakten zur Beleuchtung der Kanalpromenade

Mit der Beschlussvorlage V/0393/2025, gerichtet an die maßgeblichen Ausschüsse und Bezirksvertretungen, schlug die Stadtverwaltung im Juni 2025 vor, die seinerzeit zum Schutz von Fledermäusen eingeschränkten und jahreszeitlich

differenzierten Schaltzeiten der adaptiven Beleuchtung der Kanalpromenade auszuweiten. Von 5 Uhr bis zum Sonnenaufgang sowie vom Sonnenuntergang bis um 24 Uhr soll sich die Beleuchtung demnach bei Annäherung von Passant*innen vorübergehend einschalten.

Die im Jahresverlauf unterschiedlichen Nachtlängen erlauben allerdings keine Formulierung von statischen Beleuchtungs-Zeitfests. Vielmehr würde damit gegen Artenschutzrecht für die besonders und streng geschützte Artgruppe der Fledermäuse verstößen (§ 44 BNATSCHG, Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbot). Dabei gilt der Dortmund Ems Kanal als Jagdhabitat besonderer Bedeutung, als Leitlinie bzw. Transferroute, als überregional bedeutsame Wanderroute sowie als Trinkquelle für zahlreiche Fledermausarten. Kein Gutachten empfiehlt die Ausweitung der Einschaltzeiten für irgendeinen Kanalabschnitt. Etwas anderes suggerierende Vorlageinhalte wie „Für den vom Leibniz-Institut untersuchten Abschnitt 5 wird eine ganzjährige Einschaltung der adaptiven Beleuchtung von 5-23 Uhr empfohlen“ sind allerdings geeignet, Leser*innen – hier Politiker*innen – auf eine falsche Fährte zu führen. Prompt veröffentlichte die Lokalpresse (WN / MZ) am 03.09.2025 unter „Kanalpromenade bleibt weiter dunkel“ eine entsprechende Falschmeldung. Die uns zunächst in Aussicht gestellte Richtigstellung blieb aus.

Unsere Stellungnahme und Forderung, die Vorlage zurückzunehmen, ließ bis Redaktionsschluss weder bei der Verwaltung noch bei der politischen Licht-Union ein Umdenken erkennen. Am 16.12.2025 wandten wir uns deshalb an das Umweltministerium NRW. Mehr siehe: <https://www.nabu-muenster.de/2025/10/09/nabu-bezieht-stellung-gegen-irreführende-aussagen-zur-beleuchtung-der-kanalpromenade/>

Erfolg! Städtische Agrarflächen ökologischer

Endlich konnten wir erreichen, dass es in 2025 im Rat der Stadt eine Entscheidung zum Thema ökologische Bewirtschaftung städtischer Agrarflächen gab. Mitte 2025 versandte die Verwaltung in einem ersten Schritt Änderungskündigungen an die Pächter*innen städtischer Ackerflächen: 20 % der jeweiligen Pachtfläche sind als Brachfläche vorzuhalten. Das äußerst umstrittene Totalherbizid Glyphosat darf nicht mehr eingesetzt werden. Der im Juni 2025 beschlossene Ratsantrag (einzusehen unter https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/v0050.php?_kvnr=2004055394) zeigt die politischen Entscheidungen und definiert ferner Vorgaben für die weitergehende Ausgestaltung der Pachtverträge ab Ende 2026.

Detlef Lobmeyer

Einladung des NABU-Stadtverbandes Münster e. V. zur Mitgliederversammlung 2026

Am Freitag, den 17. April 2026 um 19:00 Uhr

im Gruppenraum 1, 1. OG des B-Side-Gebäudes (über dem Ruderverein), Am Mittelhafen 42, 48155 Münster

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Änderung der Vereinssatzung: Umfangreiche Änderungen der Satzung des NABU Deutschland e.V. und des NABU-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, die neuen Entwicklungen unserer Zeit Rechnung tragen sollen, machen eine Neufassung der Satzung des NABU Münster erforderlich. Es sind alle Paragraphen (§) der bisherigen Satzung betroffen. Ferner werden zusätzliche Paragraphen hinzugefügt. Der Zweck des Vereins wird nicht verändert.
Dieser TOP ist für den Bedarfsfall geplant, dass unsere am 04.04.2025 beschlossene Satzungsänderung aufgrund von Einwänden des Amtsgerichts Münster einer erneuten Beschlussfassung bedarf. Bis zum Redaktionsschluss der Naturzeit im Münsterland lag keine abschließende Entscheidung des Amtsgerichts vor.
4. Bericht des Vorstandes
5. Berichte aus den Arbeitsgruppen
6. Kassenbericht
7. Bericht der Kassenprüfer*innen
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl des Vorstandes
10. Wahl der Kassenprüfer*innen
11. Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung des NABU Nordrhein-Westfalen am 27.09.2026 in Wesel
12. Verschiedenes

Der Vorstand





Mopsfledermaus: Kontrolle einer Mopsfledermaus im Rahmen der Telemetrie. Foto: Dagmar Fritz

Artenschutz-Erfolg an der A30

Neue Wochenstube der Mopsfledermaus bei Kloster Gravenhorst entdeckt

Im Sommer 2025 gelang uns im Umfeld des Klosters Gravenhorst bei Hörstel ein bedeutender Fund: Erstmals konnten wir dort eine Wochenstube der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) nachweisen. Diese streng geschützte und seltene Fledermausart zählt in Nordrhein-Westfalen zu den am stärksten gefährdeten Säugetieren. Mit dem Nachweis erweitert sich das bekannte Vorkommen im Kreis Steinfurt um eine fünfte Wochenstube – ein wertvoller Erfolg für den Artenschutz im Münsterland.

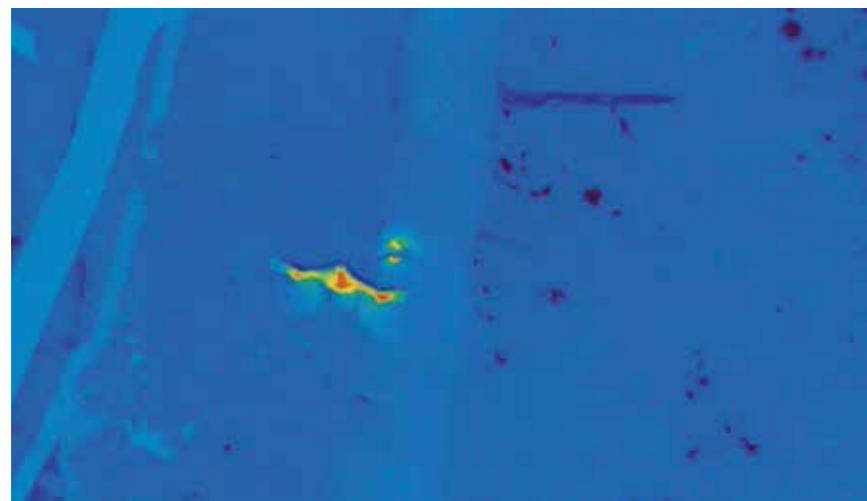
Von ersten Rufen zur Entdeckung
Die Geschichte begann bereits im Frühjahr 2024, als wir bei akustischen Untersuchungen an der Autobahnunterführung der A30 erstmals Rufe der Mopsfledermaus aufzeichnen konnten. Offenbar nutzen die Tiere die Unterführung regelmäßig, um von einem Waldgebiet ins andere zu wechseln. Um diesem Hinweis nachzugehen, haben wir im Sommer 2024 zwölf Audiometer-Horchboxen im angrenzenden Wald

positioniert. Die Auswertung zeigte deutlich erhöhte Aktivität in einem Waldstück südlich der Autobahn A30 – ein Hinweis auf mögliche Quartiere. Im darauffolgenden Sommer 2025 führten wir mehrere Netzfänge an verschiedenen Tagen und Telemetrieuntersuchungen an den jeweils folgenden Tagen durch. Dabei konnten wir mehrere Mopsfledermäuse fangen, darunter ein laktierendes Weibchen und ein reproduktiv aktives Männchen, die wir

mit Minisendern ausstatteten. Bereits am nächsten Tag konnten wir das Weibchen orten – an einer abgestorbenen Buche mit lockerer Rinde. Dort fanden wir eine Gruppe von zehn Tieren: die gesuchte Wochenstube. Einige Tage später, nach einem Quartierwechsel zu einem nahegelegenen Baum, zählten wir 18 Individuen. Das Verhalten passt zum für Mopsfledermäuse typischen „Fission-Fusion-System“: Die Tiere wechseln ihre Quartiere häufig und bilden dynamische Gruppen, die sich regelmäßig neu zusammensetzen.

Lebensräume mit Potenzial – und Risiken

Die Quartierbäume lagen in einem als Ausgleichsfläche ausgewiesenen Waldgebiet. Das Gebiet ist durch alten Buchenbestand, Totholz und eine ruhige Lage geprägt – ideale Bedingungen für Fledermäuse. Die Jagdgebiete liegen in einem Waldstück südlich der Autobahn, ebenfalls strukturreich und feucht, mit alten Eichen und Eschen. Beide Waldgebiete sind als Ausgleichsflächen ausgewiesen, doch viele der vorgesehenen Entwicklungsmaßnahmen – etwa die Förderung naturnaher Laubwälder und artenreicher Waldränder – sind bisher nicht umgesetzt. Stattdessen fanden wir Anzeichen forstwirtschaftlicher Nutzung und sogar Aufforstungen mit Nadelholz,



Mit der Wärmebildkamera eingefangen: Eine Mopsfledermaus verlässt ihr Quartier zur nächtlichen Jagd. Foto: Klaus Schnippengerd

was den Schutzzielen widerspricht. Wir empfehlen daher eine zeitnahe Umsetzung der Kompensationsziele, den Erhalt von Alt- und Totholz, die Aufhängung zusätzlicher Fledermauskästen (Dr. Nagel) sowie eine Überprüfung der forstlichen Nutzung in den betroffenen Flächen.

Das Männchenquartier – ein Einzelgänger unter Kiefern

Auch das besondere Männchen konnten wir später wiederfinden: Es hatte sich unter einer Rindenschuppe einer abgestorbenen Kiefer südlich der Autobahn niedergelassen – ganz typisch für männliche Tiere, die in den Sommermonaten oft allein in klimatisch weniger stabilen Quartieren leben. Das Tier jagte zunächst in unmittelbarer Umgebung und wechselte danach wahrscheinlich in die südlich der A30 gelegenen Waldgebiete.

Verantwortung und Ausblick

Mit dem Nachweis in Gravenhorst erweitert sich das bekannte Vorkommen der Mopsfledermaus im Kreis Steinfurt weiter nach Osten. Weitere Nachweise von Wochenstuben gibt es in den umliegenden Kreisen Borken, Münster,

Grafschaft Bentheim, dem südlichen Emsland und sogar aus den nahen Niederlanden, meist dicht an den Kreisgrenzen zu den Kreisen Borken und Steinfurt.

Die im Kreis Steinfurt vorkommenden Tiere gehören zur osteuropäischen genetischen Linie und unterscheiden sich somit von den Populationen im Kreis Borken, die zur südeuropäischen Linie gehören – ein zusätzlicher Grund, die Region als Verantwortungsgebiet für den Erhalt der Art zu betrachten. Langfristig sollte geprüft werden, ob sich die betroffenen Wälder als Naturschutz- oder FFH-Gebiete ausweisen lassen. Ein solcher Schutzstatus würde nicht nur der Mopsfledermaus helfen, sondern auch vielen anderen Arten, die auf alte, totholzreiche Wälder angewiesen sind – vom Mittelspecht bis zum Hirschkäfer. Gravenhorst hat sich damit einmal mehr als ein Hotspot der Biodiversität im nördlichen Münsterland erwiesen. Mit Geduld, Engagement und konsequenter Umsetzung der bestehenden und weiteren Maßnahmen können wir diesen Lebensraum dauerhaft sichern.

Wir, die AG-Fledermausschutz Kreis Steinfurt haben es uns zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit den Fledermauschützern aus den Nachbarkreisen die Mopsfledermäuse in unserer Region durch diverse Maßnahmen besser zu vernetzen. Wo es möglich ist, sollen Quartierzenträne aus Fledermauskastengruppen (Fledermauspaltkästen nach Dr. Nagel) erstellt werden.

Was wir alle tun können

- Alte Bäume stehen lassen – besonders solche mit Rindenschuppen oder Spechthöhlen.
- Garten naturnah gestalten: Gut für die Artenvielfalt, weniger Licht, mehr Nachtfalter – davon profitieren Fledermäuse.
- Außenbeleuchtung reduzieren: Dauerlicht stört nachtaktive Tiere massiv.
- Beobachtungen melden: Hinweis bitte an die AG-Fledermausschutz Kreis Steinfurt oder den NABU NRW.
- Fledermauskästen anbringen – auch im Garten oder an Waldrändern sind sie wertvolle Quartierhilfen. ■

Klaus Schnippengerd,

AG-Fledermausschutz Kreis Steinfurt
klaus.schnippengerd@nabu-kv-st.de



Der Quartierbaum der Wochenstube: Eine abgestorbene Buche mit lockerer Rinde. Foto: Klaus Schnippengerd

Steckbrief:

Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Größe: Spannweite 26-29 cm, Gewicht 6-13 g
Kennzeichen: Kurze, breite Schnauze („mopsartig“), dunkle, fast schwarze, weiche Behaarung, breite Ohren

Lebensraum: Alte Laubwälder mit Totholz, abstehender Rinde und Spaltenquartieren
Quartiere: Unter Rindenschuppen abgestorbener Bäume, seltener in Gebäuden

Jagdweise: Fliegt langsam und lautlos durch strukturreiche Wälder, jagt Nachtfalter
Status: In NRW vom Aussterben bedroht (Rote Liste 1)

Besonderheit: Wechselt häufig das Quartier, sehr empfindlich gegenüber Störungen

EINLADUNG

zur Jahreshauptversammlung des NABU-Kreisverbandes Steinfurt
am Donnerstag, den 23. April 2026, um 19:30 Uhr
in Stroetmanns Fabrik, Friedrichstraße 2, 48282 Emsdetten.

Ich lade Sie und Euch herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein und freue mich auf all diejenigen, die sich dem Naturschutz im Kreis Steinfurt und unserem Verband verbunden fühlen.
Die Einberufung der Jahreshauptversammlung wird sowohl auf der Homepage des NABU-Kreisverbandes Steinfurt als auch in der Tageszeitung und in den sozialen Medien bekannt gegeben. Die Veröffentlichung der Tagesordnung erfolgt fristgerecht auf der Homepage unter www.nabu-kv-st.de.

Lisa Wollowski
1. Vorsitzende

Neues Schmuckstück auf der Sumsel-Streuobstwiese

Das Projekt Weidehüttenbau des NABU Emsdetten ist rundum gelungen

12 Schülerinnen und Schüler aus den Wahlpflichtkursen Kunst und Biologie der Jahrgangsstufe 8 an der Geschwister-Scholl-Schule in Emsdetten bauten eine Woche lang mit großem Engagement eine neue Mehrzweck-Weidehütte auf der Emsdettener Sumselwiese – unter fachkundiger Anleitung von Hermann Lammers, Zimmermann und Waldbauer aus Brochterbeck, und Hans-Jakob Mertens, beide aktiv bei der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL). Geplant und vorbereitet wurde dieses praktische Naturschutz-Projekt durch die Gruppe „Artenvielfalt“ des NABU Emsdetten mit dem Ziel, die Streuobstwiese immer mehr zum Ort des Lernens und der Naturerfahrung werden zu lassen.



Stolze Erbauer der Hütte nach getaner Arbeit, Foto Barbara Thier

Die beiden Fachleute lieferten das technische Know-How für den Aufbau, gaben beim Arbeiten immer wieder spannende Informationen über ökologische Zusammenhänge und erzählten viel Wissenswertes über den Wald. Es ist nicht die erste Hütte, die sie zusammen mit Schülerinnen und Schülern bauten und das merkte man. Diese durften tatkräftig anpacken und so stand schon am ersten Tag die Grundform der Hütte. Woher die Bäume kommen und wie sie verarbeitet werden, das erfuhr die Gruppe an den folgenden zwei Tagen auf dem Gut Stapenhorst in Brochterbeck. Hier bauten sie Nistkästen, bedienten die großen Brettersäge und fuhren den elektrischen Radlader. An der Hütte mussten dann noch Fenster und Türen eingesetzt, Nistkästen angeschraubt und vor allem das Dach mit vereinten Kräften gedeckt werden. Am Freitag stand sie nun fix und fertig – ein wahres Meisterwerk. „Diese Hütte ist eine der schönsten, die wir bisher gebaut haben“, so Hermann Lammers, und er weiß, was er sagt, denn es gibt bisher schon mehr als 30. Das Projekt ist der gelungene Startschuss für die Kooperation zwischen der Geschwister-Scholl-Schule und dem NABU Emsdetten sowie für die

Nutzung der Streuobstwiese als außerschulischer Lernort. Der Bau der Hütte schafft dafür gewissermaßen erst die Voraussetzungen, denn hier können Tische, Bänke und auch Materialien gelagert werden.

Die gelegentliche Nutzung der Streuobstwiese als „grünes Klassenzimmer“ für alle Schulformen gehört schon seit der Planung und Anlage der Wiese 2023 zum Konzept. Es soll nämlich nicht nur mit der Zeit ein wertvoller Hotspot der

Biodiversität auf der Wiese entstehen, sondern zugleich Naturerfahrung und -beobachtung ermöglicht werden. Die Hütte erfüllt hier mehrere Funktionen. Sie bietet als Bauwerk aus unbehandeltem Holz mit ihren eingebauten Nistkästen, Nischen und Hohlräumen selbst einen Lebensraum für viele Vogel- und Insektenarten. Darüber hinaus ist sie Materiallager und soll außerdem einigen Schafen aus dem Stadtpark saisonal als Weidehütte dienen. Die Schafe helfen durch ihr Fressverhalten und ihren sogenannten goldenen Tritt ebenfalls mit, mit der Zeit die Artenvielfalt auf der Wiese zu erhöhen.

Mit diesem Konzept konnte der NABU den Kreis Steinfurt überzeugen. Die Hütte ist als Projekt der LEADER-Kleinprojektförderung 2025 im Steinfurter Land anerkannt und wird mit Mitteln des Bundes, des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) sowie durch Mittel des Kreises Steinfurt gefördert.

Und nicht zu vergessen: Allen hat es sichtlich Spaß gemacht, sich aktiv für ein Naturschutzprojekt zu engagieren. ■

Marianne Hauser



7. Mit vereinten Kräften. Foto: Johanna Linnemann



**Aufhängen der Fledermauskästen.
Foto: Marianne Hauser**

Bau von Fledermauskästen mit fachlicher Unterstützung des NABU

Batman@school – Grenzüberschreitender Arten-schutz als gelebte Bildungsarbeit

Seit über einem Jahrzehnt pflegen die Technischen Schulen Steinfurt und das ROC van Twente eine erfolgreiche grenzüberschreitende Kooperation. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, den Austausch zwischen jungen Menschen im deutsch-niederländischen Grenzraum zu fördern und die geografische Grenze nicht als Trennlinie, sondern als verbindende Brücke zu verstehen. Ermöglicht und unterstützt wird diese Partnerschaft durch Fördermittel der Europäischen Union im Rahmen der Interreg-Programme, aktuell durch Interreg VI, das insbesondere den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt und praxisnahe Bildungsprojekte in den Mittelpunkt stellt.

Ein besonders anschauliches Beispiel dieser Kooperation ist das Projekt „Batman at School“. Im Rahmen dieses Projekts bauten Schülerinnen und Schüler der Technischen Schulen Steinfurt gemeinsam mit Studierenden des Studiengangs Furniture & Interior Design am ROC van Twente in Hengelo Fledermauskästen. Das Projekt verband handwerklich-gestalterische Ausbildung mit Umweltbildung und aktivem Artenschutz. Fachlich unterstützt wurde das Vorhaben von der AG Fledermausschutz des NABU-Kreisverband Steinfurt, die ihre Naturschutz-fachliche Expertise einbrachte.

Die praktische Umsetzung erfolgte in gemischten deutsch-niederländischen Arbeitsgruppen. Diese internationale Teamarbeit war ein zentraler Bestandteil des Projekts, da sie nicht nur fachliche Kompetenzen stärkte, sondern auch interkulturelles Lernen förderte. Begleitet und angeleitet wurden die Teilnehmenden von erfahrenen Lehrkräften beider Bildungseinrichtungen: Auf niederländischer Seite von Ron Hasselbeck und Ronny Olthof, auf deutscher Seite von Nicola Walter sowie Dr. Lars Flügge. Sie begleiteten das Projekt sowohl in der Planung als auch in der praktischen Umsetzung und vermittelten neben handwerklichen Fähigkeiten auch ökologische Hintergründe.

Im Mittelpunkt stand dabei der Schutz der Fledermäuse, die als einzige fliegende Säugetiere eine besondere Rolle im Ökosystem spielen. Durch ihre nächtliche Jagd auf Insekten tragen sie erheblich zur natürlichen Regulierung von Insektenpopulationen bei: Eine einzelne Fledermaus kann pro Nacht mehrere Tausend Insekten fressen. Gleichzeitig sind viele Fledermausarten stark gefährdet, da natürliche Lebensräume wie alte Baumhöhlen, Scheunen oder Dachstühle zunehmend verloren gehen. Künstliche Quartiere wie Fledermauskästen können diesen Verlust teilweise ausgleichen und dienen als Sommer- und Paarungsquartiere sowie – bei milden Wintern – als geschützter Rückzugsort.

Das Projekt „Batman at School“ zeigt beispielhaft, wie sich internationale Bildungskooperation, praktisches Lernen und Naturschutz sinnvoll miteinander verbinden lassen. Es steht damit für eine Bildungsarbeit, die über Grenzen hinweg wirkt und zugleich konkret zum Erhalt der biologischen Vielfalt in unserer Region beiträgt. ■

Klaus Schnippengerd

NABU Warendorf engagiert sich mit Nisthilfe für Wildbienen

Vielfalt fördern: Ein Wildbienenhaus aus Lehm

Wildbienen sind wahre Schätze unserer Natur – und doch werden ihre Nistplätze immer seltener. Der NABU-Kreisverband Warendorf hat deshalb ein weiteres Projekt ins Leben gerufen: Unter tatkräftiger Mitwirkung von Manfred Lensing und Frank Böning entstand im vergangenen Frühjahr ein Wildbienenhaus aus Lehm, das gefährdeten Wildbienenarten neuen Wohnraum bietet. Wir berichten, wie das Projekt entstand und wie auch Ihr einen Beitrag zum Schutz dieser wichtigen Bestäuber leisten könnt.

Lehmwände: Bevorzugtes Zuhause vieler Wildbienen

Während Honigbienen in ihrem Stock leben, suchen Wildbienen oft nach ganz bestimmten Brutplätzen. Besonders solitäre Arten nisten gerne in offenen, steilen Lehm- oder Lösswänden. Solche Strukturen sind durch Flurbereinigung, Bebauung und Landwirtschaft selten geworden. Lehm bietet ideale Bedingungen: Er lässt sich gut formen, bleibt stabil und schützt die empfindliche Brut vor Nässe und Temperaturschwankungen. So können die Bienen ihre Niströhren eigenständig graben – ein Verhalten, das für die natürliche Entwicklung der Larven entscheidend ist.

Bauen mit Lehmziegeln: So geht's

Der Bau der Steinwand wurde sorgfältig geplant. Für die Stabilität sorgen Unterbau und Aufbau aus Lehmziegeln, die sorgfältig mit Lehm verbunden wurden. Die Wand wurde mindestens 1 m breit und 1,5 m hoch angelegt, um möglichst vielen Arten Platz zu bieten. Die Ausrichtung nach Süden oder Südosten ist wichtig, da-



Die Lehmwand wächst: Reihe für Reihe entsteht neuer Nistraum.
Fotos: Wilhelm Thumel

mit die Sonne die Wand erwärmt und ein günstiges Mikroklima entsteht. Verwendet wurde ausschließlich unvermischter, regionaler Lehm – frei von Zusätzen. Eine glatte Oberfläche lädt die Bienen dazu ein, ihre Nistgänge selbst zu graben. Künstliche Röhren oder Bohrlöcher wurden bewusst vermieden.

Artenvielfalt direkt vor der Haustür

Rund um die Wand wurde eine Wildblumenwiese mit heimischen Arten eingesetzt. So finden die Wildbienen nicht nur einen Brutplatz, sondern auch ein reiches Nahrungsangebot. Schon im ersten Frühjahr war ein reiges Summen zu hören: Mauerbienen legten ihre Brutzellen an, Schmetterlinge und Hummeln profitierten ebenfalls von der Blütenvielfalt. Die ersten Beobachtungen zeigen, wie schnell solche Strukturen von der Natur angenommen werden.

Pflegeleicht und naturnah

Eine Lehmwand ist erstaunlich pflegeleicht: Es genügt, sie einmal im Jahr zu kontrollieren und gegebenenfalls

kleine Risse mit feuchtem Lehm auszubessern. Wichtig ist, dass die Wand frei von Bewuchs bleibt und weiterhin gut besonnt ist. Die Blühfläche sollte regelmäßig gepflegt und bei Bedarf nachgesät werden.

Ein Projekt, das Schule macht

Das Beispiel aus Warendorf zeigt: Mit überschaubarem Aufwand und viel Herzblut kann jeder etwas für die Artenvielfalt tun. Die Lehmwand ist ein wertvoller Beitrag zum Erhalt unserer Wildbienen und lädt dazu ein, die faszinierende Welt der Insekten zu entdecken. Vielleicht regt das Projekt auch Euch an, im eigenen Garten oder in der Natur aktiv zu werden. ■

Wilhelm Thumel



Fertig und bezugsbereit: Die Lehmwand bietet zahlreichen Wildbienen stabile und naturnahe Brutplätze.



Foto: shutterstock/BENEJAM

NABU zeichnet Engagement für Artenschutz aus

Ein Hof als Paradies für Schwalben

Auf dem idyllisch gelegenen Hof der Familie Austermann im Kreis Warendorf gehört das Zwitschern von Mehl- und Rauchschwalben längst zur vertrauten Klangkulisse. Nun wurde dieses naturfreundliche Engagement offiziell gewürdigt: Der NABU hat den Betrieb als „Schwalbenfreundliches Haus“ ausgezeichnet.

Die Plakette, die NABU-Vertreter Tullio Paltrinieri am Dienstag überreichte, zeichnet Menschen aus, die den bedrohten Zugvögeln geeignete Nist- und Lebensräume bieten. Grundlage der Auszeichnung sind unter anderem erhaltene oder künstlich angelegte Nester, strukturreiche Hofbereiche mit offenen Lehmstellen sowie ein bewusst pestizidfreies Umfeld, das den Insektenbestand sichert – die wichtigste Nahrungsquelle der Schwalben.

Familie Austermann freut sich über die Anerkennung. „Wir sehen die Schwalben jedes Jahr aufs Neue als Zeichen für einen lebendigen Hof. Ihr Ankommen im Frühjahr gehört für uns einfach dazu“, erklärt Nicole Austermann, sichtlich stolz auf die kleine Kolonie an den Stallgebäuden. Sie verkünden den Frühling, und bringen Glück in unsere Häuser. Familie Austermann beobachten mit großer Aufmerksamkeit, wie die Schwalben jedes Frühjahr nach ihrem Rückflug aus Afrika zu ihren angestammten Nistplätzen zurückkehren und mit großem Eifer ihre alten Nester renovieren oder neue bauen, falls die alten beschädigt sind. Besonders faszinierend ist, wie die Schwalben Lehmklümpchen sammeln und an ihre Nester kleben, wobei sie oft sogar um die wenigen verfügbaren alten Nester konkurrieren. Herr Austermann

beobachtete dabei, dass feuchter Boden und Lehm auf dem Hof für den Nestbau unerlässlich ist und hilft bei Bedarf nach, indem er Bodenstellen künstlich feucht hält und zusätzlich eine offene Lehmkuhle angelegt hat.

Der NABU möchte mit der Aktion das Bewusstsein für die Bedeutung traditioneller Lebensräume stärken. Viele Schwalbenarten leiden unter dem Verlust geeigneter Nistplätze durch versiegelte Flächen, glatte Neubaufassaden und den Rückgang von Insekten. Durch private Initiativen wie auf dem Hof Austermann können wertvolle Rückzugsorte erhalten bleiben. Schwalben gehören zu unserer Heimat wie die Landwirtschaft und die Münsterländer Parklandschaft. Doch inzwischen sieht man sie immer seltener über Wiesen und Feldern nach Insekten jagen, ihr Gesang ist vielerorts verstummt. Die Schwalbenbestände sinken und die Mehlschwalbe gilt seit einigen Jahren als gefährdete Art.

Interessierte Haus- und Hofbesitzer können sich beim NABU über Möglichkeiten informieren, selbst zum Schutz der Schwalben beizutragen – etwa durch das Anbringen von künstlichen Nisthilfen, das Anlegen offener Bodenstellen oder den Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel.

Mit der glänzenden Plakette an der Scheunenwand ist der Hof Austermann nun nicht nur ein Ort landwirtschaftlicher Arbeit, sondern auch ein Symbol für gelebten Artenschutz. ■

Tullio Paltrinieri



Familie Austermann – stolz auf ihr „Schwalbenfreundliches Haus“. Foto: Tullio Paltrinieri



„Naturfahrungsraum Bredengärten“ in Oelde

Stadtnatur für alle erlebbar



Martin Rückert, Gerd Jordan, Bernd Limbach, Lisa Schaberg am Eingang zum „Naturfahrungsraum Bredengärten“. Foto: NABU Oelde

Der NABU Oelde ermöglicht auf rund 6.000 qm mehr Artenvielfalt und Naturerfahrung. Mitten im Zentrum von Oelde entsteht seit März 2025 ein Ort, an dem Natur wieder wachsen darf: der „Naturfahrungsraum Bredengärten“.

Die gleichnamige Projektgruppe des NABU Oelde hat die rund 6.000 qm großen, ehemals als Schrebergärten genutzten Flächen am Axbach übernommen und gestaltet sie Schritt für Schritt zu einem vielfältigen Naturraum. Grundlage ist eine Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Oelde und dem Forum Oelde, die die Fläche zur Verfügung gestellt haben.

Rund 20 Ehrenamtliche engagieren sich regelmäßig für das Projekt. Ihr Ziel: Die Stadtnatur als Gegenpol zu immer artenärmeren Agrarlandschaften und eintönig gestalteten Privatgärten stärken. „Die Entwicklung der Stadtnatur ist das Gebot der Stunde“, sagt Bernd Limbach, einer der Projektleiter. „Solche Flächen schaffen Trittschritte für den Artenschutz und zeigen, wie wichtig Vielfalt auch im urbanen Raum ist.“

Blühwiesen als erster Schritt

Im ersten Jahr lag der Schwerpunkt auf der Anlage artenreicher Blühwiesen mit regionalem Saatgut. Die Projektgruppe hat einige der artenverarmten Rasenflächen zu Blühwiesen umgewandelt und bereits nach wenigen Monaten haben sich zahlreiche

Stadtnatur als Lernort

Ein weiterer wichtiger Teil des Projekts ist die Zusammenarbeit mit der Schüler*innengruppe des Thomas-Morus-Gymnasiums Oelde, die derzeit ein Grünes Klassenzimmer in den Bredengärten aufbaut. An einem schattigen Platz kann an heißen Sommertagen Unterricht im Freien stattfinden und Natur hautnah erlebt werden. Kinder werden hier nicht nur lernen, sondern fühlen, wie Natur funktioniert, ist sich der NABU Oelde sicher, denn ein solcher Ort verbindet Generationen.

Auch die Projektgruppe selbst bietet regelmäßig Insekten- und Pflanzenbestimmungen, Führungen und Aktionen im Rahmen von NABU-Kampagnen wie dem Insektsommer oder der Stunde der Gartenvögel an. „Viele Besucherinnen und Besucher nehmen hier Ideen mit, was sie im eigenen Garten verändern können“, sagt Lisa. „Darum geht es: gemeinsam Verantwortung übernehmen.“

Nächste Schritte

In den kommenden Monaten will die Projektgruppe gezielt Habitate für Wildbienen und Schmetterlinge anlegen, wie mit geeigneten Blühpflanzen, offenen Bodenstellen und Nisthilfen. Ziel ist es, die Fläche strukturell weiterzuentwickeln und die Vielfalt dauerhaft zu fördern.

„Wir möchten zeigen, wie kleine Eingriffe große Wirkung haben können“, sagt Lisa. Der „Naturfahrungsraum Bredengärten“ steht damit beispielhaft für wachsende Stadtnatur: ein Ort, an dem Engagement, Wissen und Geduld zusammenwirken und Artenvielfalt Schritt für Schritt zurückkehrt.

Wer sich beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen, Kontakt mit der Projektgruppe „Naturfahrungsraum Bredengärten“ beim NABU Oelde aufzunehmen.

Weitere Infos: www.nabu-oelde.de
Kontakt: info@nabu-oelde.de
und folge dem NABU Oelde auf Instagram. ■

Linda Adolf

Nistkasten-Anbringungsaktion in Münster

Neuer Wohnraum für Mauersegler & Fledermaus

Mit einer Reihe an Nistkästen im Gepäck ging es im Hubsteiger für Mitarbeitende der NABU-Naturschutzstation Münsterland Ende November hoch hinaus. Die Mission: an drei Standorten im Stadtgebiet Münster neue Quartiere für Mauersegler und Fledermäuse schaffen, um somit deren Rückgang entgegenzuwirken.

Mauersegler und verschiedene Fledermausarten gehören zu den Arten, die als Kulturfolger heutzutage Unterschlupf und Nistplatz an Gebäuden suchen. Durch Sanierungen und modernen Gebäudebau verschwinden jedoch immer mehr geeignete Plätze und werden bei Baumaßnahmen teils unwissentlich, teils mit Absicht zerstört. Doch die betroffenen Tierarten sind gesetzlich geschützt und auch

ihre Nistplätze müssen erhalten bleiben beziehungsweise muss Ausgleich für verlorene Quartiere geschaffen werden. Das Projekt „Artenschutz am Gebäude“, gefördert durch die Stadt Münster und das Land NRW, zielt darauf ab, für das Thema zu sensibilisieren und Artenschutzmaßnahmen wie die Anbringung von Nistkästen voranzutreiben.

Zufrieden schließen die NABU-Mitarbeiter*innen Aline Förster, Oliver Schäper und Isa Mensink nach der Montage von 15 Mauerseglerkästen mit je ein bis zwei Nistplätzen und zwei Fledermausquartieren an Gebäuden der Wohn + Stadtbau GmbH im Kreuzviertel, am Theater im Pumpenhaus sowie an einem Einfamilienhaus in Gremendorf ihren Einsatz ab.

Durch Zuschüsse der LBS Vorausdenker-Aktion und der Umweltschecks vom Land NRW konnte der Tagessatz des Hubsteigers finanziert und der Großteil der Kästen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. „Nun hoffen wir, dass sich das neu geschaffene Wohnraumangebot schnell unter den Mauerseglern und Fledermäusen herumspricht“, so Förster zum Abschluss. Wer selbst Interesse an Beratung zum Thema Nisthilfen für verschiedene Gebäudebrüter hat, kann sich via mauersegler@nabu-station.de ans Projektteam wenden. ■

Lea Santora



Mit Tatkräft und Hubsteiger konnten die NABU-Mitarbeitenden mehrere Gebäude mit neuen Nistkästen bestücken. Foto: Mario Bok

Biodiversität im Münsterland erleben

Gemeinsam für die Artenvielfalt: Entdecken, Forschen, Mitmachen!



Radtouren, Führungen, Forscherwerkstatt, Biotoppflege: All dies und noch einiges mehr wurde dieses Jahr im Rahmen des EU- und landesgeförderten Projekts „Erlebnisorte der Artenvielfalt in der Münsterländer Parklandschaft“ von der NABU-Naturschutzstation Münsterland angeboten, um Biodiversität hautnah erlebbar zu machen.



Spielerische Vermittlung von Wissen zum Thema Biodiversität.
Foto: Lea Santora

An vier ausgewählten „Erlebnisorten“ in Münster und im Kreis Warendorf waren die Projektmitarbeiterinnen Lea Santora und Dr. Berit Philipp mit den Teilnehmenden unterwegs, um eine Vielzahl an Lebensräumen und ihre Artenvielfalt vorzustellen und Wissen über ihre Besonderheiten, Gefährdung und Schutz zu vermitteln. In Münster bildete eine Führung im Waldgebiet Hohe Ward den Veranstaltungsaufakt. Außerdem fand eine Radtour in den Wolbecker Tiergarten und entlang der Werse statt, abgerundet mit einem von „Eckels Kladde“ zubereiteten Picknick auf Haus Heidhorn. In Telgte standen zwei Orte auf dem Programm: der Emsauenpark mit seinen vielfältigen Wiesen und Kleingewässern und der Ems sowie die Wacholderheide in den Klatenbergen. Weiter entlang der Ems wurde die renaturierte Flussaue bei Einen-Müssingen besucht. In und um Beckum schließlich wurde im Rahmen einer Führung und einer Radtour mit Picknick das Thema Renaturierung von Kalksteinbrüchen in den Fokus gestellt.

Ziel der interaktiven Führungen und Radtouren war es, die Teilnehmenden an naturfachlich spannende Standorte mitzunehmen, um die Bandbreite an Lebensräumen im Münsterland aufzuzeigen und Hintergrundwissen nicht bloß in der Theorie, sondern ganz praktisch draußen im Gelände zu vermitteln. „Wir können auch bei uns vor Ort viele Biotope, Tier- und Pflanzenarten entdecken, dazu muss man nicht zwangsläufig weit wegfahren“, erklärt Projektleiterin Lea Santora. „Oft erschließt sich das erst, wenn man genauer hinschaut und eine Anleitung erhält, worauf es zu achten gilt – insbesondere bei bestimmten Artengruppen wie zum Beispiel Insekten.“ Bei aller Begeisterung für die Lebensraum- und Artenvielfalt im Münsterland war es dem Projektteam ein wichtiges Anliegen, die Teilnehmenden für die Problematik des Artensterbens und des Lebensraumverlusts zu sensibilisieren. „Der globale Rückgang der Biodiversität stellt – sowohl aus ökologischer Sicht als auch für den Menschen – eine mindestens ebenso gravierende Krise dar wie der Klimawandel. Dennoch ist das Bewusstsein

dafür in der Gesellschaft deutlich weniger ausgeprägt“, so Dr. Berit Philipp. „Es ist über eigene Erfahrungen viel leichter, einen persönlichen Bezug zu einem Thema aufzubauen. Auch dazu dient unser Projekt: Das Engagement und das Bewusstsein für das Thema Biodiversität und ihre Gefährdung zu fördern, indem die Menschen selbst erleben, wie facettenreich und eben auch grundlegend wichtig und schützenswert vielfältige Lebensräume und die darin vorkommenden Artengemeinschaften sind.“

Viertiefes Hintergrundwissen zum Thema Biodiversität stand im Fokus der viertägigen Ausbildung von 14 Biodiversitäts-Botschafter*innen. Die Teilnehmenden beschäftigten sich intensiv sowohl theoretisch im Seminarraum als auch praktisch im Gelände mit der Biodiversität und den verschiedenen Lebensräumen. Die Idee: Durch die Ausbildung sollen die angehenden Botschafter*innen dazu befähigt werden, selbst Führungen in den bereits „erprobten“ Erlebnisorten anzubieten – möglichst auch über die Projektlaufzeit, die bis März 2027 angesetzt ist, hinaus. Alle Teilnehmenden, altersmäßig bunt gemischt von Mitte 20 bis Ende 70, brachten dabei bereits ökologische Vorkenntnisse mit. Da neben Fachwissen auch methodische und pädagogische Kenntnisse wichtig für eine erfolgreiche Veranstaltung sind, wurden als weitere Referent*innen Dr. Gertrud Hein, seit langem aktiv in der Fortbildung ehrenamtlicher, im Naturschutztätiger Menschen, und Dr. Thomas Hövelmann, Mitarbeiter der NABU-Station mit ebenfalls langjähriger Erfahrung in naturkundlichen Führungen, eingeladen. Mit dem erworbenen Wissen erarbeiten die Ausbildungsteilnehmenden anhand der bereits bestehenden Konzepte ihre eigenen Führungen, die dann ab 2026 angeboten werden.

Des Weiteren soll im Jahr 2026 das Angebot der „Forscherwerkstätten“ ausgeweitet werden. Eine Forscherwerkstatt zum Thema „Artenvielfalt auf der Wiese“ fand bereits in diesem Jahr im Emsauenpark in Telgte statt. „Bei diesem Format bleiben wir an einem ausgewählten Standort, um uns dort im Detail mit bestimmten Artengruppen wie beispielsweise Wildbienen, Pflanzen oder Amphibien zu befassen. Noch mehr als bei den Führungen und Radtouren geht es hier um das eigene Entdecken und auch Bestimmen von Pflanzen und Tieren“, erklärt Santora. Hier lässt sich also die eigene Artenkenntnis erweitern und darüber hinaus kommen methodische und spielerische Elemente zum Einsatz, um Hintergrundinfos zu Artenvielfalt und Zusammenhängen in Ökosystemen zu vermitteln.

Schlussendlich und mit dem stärksten Bezug zu dem, was praktische Naturschutzarbeit ausmacht, wurde im Oktober ein Mitmachtag in der Biotoppflege organisiert, bei dem die Teilnehmenden unter Anleitung tatkräftig bei der Pflege einer Heidefläche zum Erhalt bestimmter Biotope und Arten anpacken konnten. Dieser gleichzeitig landesweit an vielen verschiedenen Biologischen Stationen durchgeführte Aktionstag sollte auf die Notwendigkeit des Erhalts der Artenvielfalt und den dafür erforderlichen Einsatz aufmerksam machen und Menschen zum Mitmachen mobilisieren.

Mit dem Mitmachtag endete die erste Veranstaltungssaison des Projekts. In 2026 wird es in ähnlicher Form weitergehen: Voraussichtlich ab Mai werden die ersten Führungen angeboten. Auch die in 2025 besonders beliebten Radtouren mit Picknick stehen wieder auf dem Programm. Forscherwerkstätten werden in 2026 nicht nur in Telgte, sondern auch an anderen spannenden Erlebnisorten angeboten – und wer Lust hat, darf wieder in die praktische Biotoppflege hineinschnuppern. Wer es nicht abwarten kann oder lieber auf eigene Faust loszieht, kann auf Komoot die Kollektion der NABU-Naturschutzstation Münsterland zu den Erlebnisorten der Artenvielfalt als Tourengrundlage nutzen. Unter www.nabu-station.de/erlebnisorte-der-artenvielfalt werden alle Angebote verlinkt und dank der EFRE-Förderung (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) ist die Teilnahme an den Veranstaltungen weiterhin kostenlos. ■

Lea Santora

Aktiver Einsatz im praktischen Naturschutz

Ehrenamt für Artenvielfalt: Erfolgreicher Mitmachtag auf der NABU-Station in Münster

Mähen, rechen, Birken ziehen: Beim Biotoppflege-Mitmachtag am 25. Oktober, der landesweit auf 30 Biologischen Stationen sowie in Münster im Rahmen des EU- und landesgeförderten Projekts „Erlebnisorte der Artenvielfalt in der Münsterländer Parklandschaft“ stattfand, haben 17 engagierte Ehrenamtliche bei der Pflege einer Heidefläche geholfen.

Der motivierten Gruppe konnte auch das herbstlich-nasse Wetter nichts anhaben, sodass bei bester Stimmung aufkommende Gehölze entfernt und hochgewachsene Grasbestände gemäht wurden, um die Heide mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten zu fördern.

Weshalb die Pflegemaßnahmen notwendig und welche besonderen Arten auf der Fläche zu finden sind, wurde den Freiwilligen von Mitarbeitenden der NABU-Naturschutzstation Münsterland zum Einstieg vermittelt. Heideflächen sind hierzulande aus einer traditionellen Form der Landnutzung entstanden und müssen heute aktiv offen gehalten werden, um Verbuschung zu verhindern. An solche offenen und nähr-

stoffarmen Standorte ist jedoch eine Reihe gefährdeter Arten angepasst, wie zum Beispiel die Heidekraut-Seidenbiene oder die Sparrige Binse.

Nach einer stärkenden Mittagspause wurden auch am Nachmittag weiter Rechen, Forke oder Freischneider geschwungen und am Ende des Tages blickten alle zufrieden auf einen erfolgreichen Naturschutzeinsatz zurück. Und manche der Teilnehmenden fuhren mit dem Vorsatz nach Hause, von nun an öfter bei der Biotoppflege mitzuhelfen. ■

Lea Santora



Mit viel Motivation und guter Laune widmete sich die Freiwilligengruppe der Pflege der Heidefläche. Foto: Andreas Beulting



Vogel des Jahres 2026 Das Rebhuhn

Foto: NABU/Hermann Hirsch

Bei einem Spaziergang durch Feld und Wiese haben Naturbegeisterte früher häufig ein seltsames Phänomen erlebt. Mit einem lauten gurrenden Geräusch flogen zwei taubengroße Vögel auf, um nach wenigen Metern in den Gleitflug zu wechseln, und nach etwa 80 m Flugstrecke zu landen und die Flucht zu Fuß fortzusetzen. Der Gesamteindruck der auffliegenden Vögel in Stichworten: rundflügelig, erdbraun mit auffallend rostrotem Schwanz, der beim Auffliegen stark gespreizt wird. Das war stets der erste Eindruck, den man von einem beliebten Feldvogel, dem Rebhuhn, erlebte.

Im Gegensatz zu den Raufußhühnern Auer- und Birkhuhn sieht man Rebhühner stets in Paaren. Die Paarbindung hält über die gesamte Brutperiode, häufig auch darüber hinaus. Bei der Balz läuft der Hahn mit etwas hängenden Flügeln um die Auserwählte und ist auch bereit, andere Männchen rustikal zu bekämpfen.

Rebhühner bei uns sind ausgesprochene Kulturfolger und nutzen landwirtschaftlich genutzte Anbauflächen wie Felder und Wiesen, vorausgesetzt sie sind nicht zu intensiv bearbeitet. Optimal-Biotope sind verschiedenartige Flächen, die sich miteinander abwechseln und den Vögeln ausreichend Nahrung liefern. Diese ist recht vielseitig, wobei die pflanzliche Variante überwiegt. Besonders im Sommer werden häufig Insekten und deren Larven sowie Grashüpfer, Ameisen, Blattläuse und Spinnen nicht verschmäht. Ich beobachtete Rebhühner sogar beim Verzehren von Regenwürmern!

Nach erfolgter Balz wird unter Büschen oder in Hecken eine Mulde gescharrt, die mit einigen Halmen und Federn ausgelegt ist. In diese legt das Weibchen 10 bis 12, ausnahmsweise bis zu 20 Eier, die es in 24 bis 25 Tagen erbrütet. Der Hahn hält während der Brutdauer in Nestnähe Wache und bekämpft Fressfeinde wie Mauswiesel oder Rabenkrähe unter vollem Körpereinsatz – wie ich selbst erlebt habe.

Die Jungen sind anfangs gleich sehr selbstständig und werden von beiden Eltern geführt. Sie sind in den ersten Tagen voll auf Insektennahrung angewiesen und das ist in der heutigen Intensivlandwirtschaft das große Manko – es gibt durch Insektizid- und Pestizideinsatz zu wenige Kerbtiere, die den Bestand der Jungrebhühner sichern könnten!

Geht alles gut, bilden die Junghühner mit ihren Eltern eine Großfamilie, die bis zum kommenden Frühjahr zusammenhält. Die Jäger sprechen dann

von „Ketten“. Und dann haben wir ein weiteres Problem: Trotz drastischer Bestandseinbußen unterliegen Rebhühner noch dem deutschen Jagdrecht. Die Münsteraner Jägerschaft versicherte mir glaubhaft, dass *Perdix perdix*, so der wissenschaftliche Name, ganzjährig geschont wird.

Eine interessante Begegnung hatte ich 2002 im Gildehauser Venn anlässlich einer Exkursion zur Balz des Ziegenmelkers, die ich leitete. Wir hatten die Autos am Dreiländer See abgestellt, vor uns lag ein 20-minütiger Fußweg. Rechts der See, links Heidewald, als plötzlich ein Rebhuhn in diesem Wälzchen vor uns davon lief! An den Anblick von *Perdix perdix* gewöhnt outete ich: „Rebhuhn“. Aber der Vogel erschien mir im Rückengefieder sehr dunkel, außerdem hatte ich den Eindruck geringerer Größe. Nun ich war nicht allein, die Ziegenmelker hatten Vorrang! Heute ärgert es mich, der ganzen Sache nicht auf den Grund gegangen zu sein. In der Woche ging nicht, ich war berufstätig.

Das folgende Wochenende gehörte der Diepholzer Moorniederung mit den Wiesenvögeln und dem Raubwürger, der zu der Zeit dort noch vorkam. Heute bin ich mir sicher, mit einem der letzten Vertreter des inzwischen ausgestorbenen Heiderebhuhns (*Perdix perdix sphagnetorum*) zusammengetroffen zu sein – zugegeben, rein spekulativ, aber ich bin mir sicher.

Wie alle Bodenbrüter leidet das Rebhuhn massiv unter Fressfeinden. Besonders gefährdet sind die noch flugunfähigen Jungvögel. Hier sind vor allem der Rotfuchs, das Hermelin und streunende Hauskatzen zu nennen.

Von den gefiederten Prädatoren stehen Habicht und Sperber an erster Stelle. Seltener tritt der Wanderfalke auf. Alles in allem rechtfertigt die hohe Gelegegröße der Vögel. Mit Ausnahme der Haubenlerche ist wohl keine andere Vogelart in den letzten Jahren so stark vom Aussterben bedroht wie das Rebhuhn. Konnte man vor 20 Jahren am Stadtrand Münsters bei Wolbeck oder Gelmer und sogar in der Loddendeide das typische „kirreck“ oder „errepp“ hören, so hat dort bereits der „silent spring“ – der stumme Frühling – Einzug gehalten.

Vom Aussterben bedroht, aber noch jagbar? Das passt nicht zusammen! Das empfanden auch Naturliebhaber, die den kleinen Hühnervogel zu Recht unter 5 verschiedenen Aspiranten zum 2. Mal nach 1991 zum Vogel des Jahres 2026 gewählt haben.

Dem NABU und dem LBV sei Dank!
Hoffentlich ist es nicht zu spät. ■

Peter Hlubek



Foto: NABU/Jan Piecha



Besondere Artenfunde im Münsterland

An dieser Stelle präsentieren wir spektakuläre Artenfunde im Münsterland – auch um die Vielfalt und Schönheit unserer Natur zu zeigen.



Foto: Theo Israel

Die Naturzeit als kostenlose App „NABU im Münsterland“



Sie können unser Mitgliedermagazin auch komfortabel in digitaler Form lesen: In der kostenlosen App „NABU im Münsterland“ finden Sie sowohl im Apple Store als auch bei Google Play die aktuelle Ausgabe sowie alle bislang erschienenen Ausgaben mit vielfältigen Möglichkeiten wie Such- und Vorlesefunktionen. Außerdem werden wir in der App monatlich eine Übersicht über die jeweiligen Termine des NABU im gesamten Münsterland vorhalten.

Zudem besteht weiterhin die Möglichkeit, die Hefte als PDF zugeschickt zu bekommen. Wenn Sie ausschließlich die digitalen Angebote nutzen und auf das gedruckte Exemplar verzichten möchten, schicken Sie bitte formlos eine Mail an naturzeit@NABU-Station.de.

Dr. Thomas Hövelmann,
Chefredakteur



Mit der digitalen Nutzung der Naturzeit sparen Sie Ressourcen und dem NABU auch Geld: Der Druck und Versand eines Heftes kosten ungefähr 1,70 € – Geld, das an anderer Stelle im Naturschutz fehlt.

Wenn Sie aber die Naturzeit weiterhin in der gewohnten Papierform genießen möchten: kein Problem und haben Sie kein schlechtes Gewissen! Auch das Lesen der digitalen Version verbraucht Energie und andere Ressourcen und die gedruckte Fassung wird es auch in Zukunft weiter geben. Dies gilt allerdings nicht für die **Mitglieder im NABU-KV Steinfurt**, die ab sofort keine gedruckten Hefte mehr pauschal erhalten werden. Wird weiterhin ein Druckexemplar gewünscht, so ist dies formlos der Geschäftsstelle mitzuteilen. ■

Kontakt zur Regionalkoordination:

Stadt Münster: Jonas Brüggeshemke: jonas.brueggeshemke@posteo.de

Kreis Warendorf: NABU-Naturschutzstation Münsterland über Aline Förster: a.foerster@NABU-Station.de

Kreis Borken: Christoph Grüneberg: christoph.grueneberg@gmx.de

Kreis Steinfurt: Johannes Freese: johannes.freese@mailbox.org

Kreis Coesfeld: über Landeskoordination Dr. Ralf Joest: joest@nw-ornithologen.de



Foto: NABU/Knut Fischer

Ehrenamtliche gesucht: Brutvögel erfassen und schützen

ADEBAR 2 im Münsterland

Der 2014 herausgegebene Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR 1) gab erstmals eine bundesweite Darstellung und Interpretation der Verbreitung und Häufigkeit aller Brutvogelarten. Über 4.400 Ehrenamtliche konnten für die Arbeit am Brutvogelatlas mobilisiert werden und haben gemeinsam ein identitätsstiftendes Projekt von enormem Ausmaß umgesetzt, das bis heute Grundlagen für die Umsetzung von Schutzmaßnahmen und nationalen Artenhilfsprogrammen liefert.

ADEBAR 1 wird bei der Auswahl von Flächen für den Ausbau erneuerbarer Energien oder anderer Eingriffe in die Landschaft immer noch herangezogen und unterstützt die Berichterstattung Deutschlands nach der EU-Vogelschutzrichtlinie. Die Ergebnisse sind jedoch in die Jahre gekommen. Seit Abschluss der Kartierungen (Zeitraum 2004–2009) hat sich sehr viel verändert: Die Bestände mancher Arten haben zu-, andere abgenommen oder zwischenzeitlich ein Maximum oder Minimum durchlaufen. Einige Brutvogelarten sind ins Münsterland eingewandert, z.B. Kranich, Wiedehopf und Seidsänger. Andere, wie der Steinschmätzer, die Beutelmeise oder die Grauammer, sind lokal ausgestorben. Veränderungen des Bestandes haben meist Auswirkungen auf die Verbreitung: vor dem regionalen Verschwinden einer Art dünnen die Bestände zunächst aus oder es werden Brutgebiete entlang der Verbreitungsgrenzen geräumt, umgekehrt ist die Ausbreitung einer Art meist mit einer deutlichen Bestandszunahme in den Kerngebieten verknüpft.

Über die Bestandsentwicklung vieler Arten wissen wir inzwischen sehr gut Bescheid, weil in den letzten Jahrzehnten ein umfassendes Vogelmonitoring aufgebaut wurde. Dieses findet jedoch nicht flächendeckend statt, sondern wird überwiegend auf Probeflächen betrieben. Flächendeckende Angaben zur Verbreitung unserer Brutvogelarten müssen deshalb über andere Wege gewonnen werden. Das Gemeinschaftsprojekt ADEBAR 2 verfolgt das Ziel, eine umfassende und aktuelle Datengrundlage zur Verbreitung der Brutvögel in Deutschland zu schaffen. Neben den gezielten Kartierungen ließen auch alle Gelegenheitsbeobachtungen der Meldeplattform ornitho.de ein, zudem wollen die Fachbehörden und Biologischen Stationen Daten aus ihren Kartierungen bereitstellen. Das Vorhaben wird auf Bundesebene vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) koordiniert.

Der Erfassungszeitraum von ADEBAR 2 umfasst die Jahre 2025–2029. Wie damals werden viele Ehrenamtliche benötigt, um die Brutvögel zu kar-

tieren, so auch hier im Münsterland. Während die Kartierungen im Stadtgebiet von Münster aufgrund der hohen Dichte an Vogelbegeisterten dort schon sehr fortgeschritten sind, wird in den Nachbarkreisen noch viel Unterstützung gesucht. Die Kartierungen können dabei so aufgeteilt werden, dass sich auch Personen beteiligen können, die nicht über umfassende Kenntnisse der heimischen Brutvögel verfügen oder wenig Zeit haben. Die Erfassungen bieten eine großartige Möglichkeit, die Brutvogelwelt vor der eigenen Haustür intensiver kennenzulernen! Machen Sie mit, werden Sie Teil dieses einzigartigen Projektes und helfen Sie mit, das Bild der Vogelwelt Deutschlands zu vervollständigen!

Weitere Informationen und eine Anmeldemöglichkeit finden Sie unter: adebar.dda-web.de. Des Weiteren können Sie sich an Ihre jeweilige ehrenamtliche Regionalkoordination wenden (s. Infobox). ■

Johannes Freese und
Jonas Brüggeshemke



Ameisenischelwanze – Michaela Stenz



Uferschnepfen – Sofie Richter



Herbstbäume im Nebel – Anja Mai



Kleiner Feuerfalter – Erwin Hangmann



Haubentaucher – Peter Drube



Schlupfwespe – Michaela Stenz



Vennen Moor – Wolfgang Schürmann



Junger Seeadler – Lars Krüger



„An warmen Sommerabenden bin ich gerne mal mit Rad und Kamera unterwegs. Das besondere Licht der untergehenden Sonne, die mit ihren letzten Strahlen ganz besondere Stimmungen erzeugt, fasziniert mich immer wieder.

Diesmal hatten mich die Klatschmohn-Blüten in den Bann gezogen, die im Gegenlicht des Sunset ganz besonders wirken.“

Sylvia Bühler

Die Natur perfekt ins Bild gesetzt – Ihre Leser*innenfotos

Gehören Sie auch zu den vielen Naturliebhaber*innen, die mit einer Kamera umgehen können? Haben Sie zu Hause besonders gelungene Fotos, die Sie auch gerne anderen Naturfreund*innen zeigen möchten? Dann haben Sie hier die Möglichkeit, Ihre Bilder auf unserer Seite mit Leserfotos zu zeigen.

Schicken Sie Ihre schönsten Naturfotos an: naturfoto@NABU-Station.de. Die Naturzeit und ihre Leser*innen sagen „Dankeschön“! Wenn Sie möchten, schicken Sie gerne ein Foto von sich mit und beschreiben in wenigen Sätzen, wie Sie das Foto gemacht haben, eine amüsante Begebenheit rund um das Foto oder Ähnliches.

Die Einsendung garantiert keinen Abdruck, die Darstellung erfolgt nach Platzangebot.

Mit Einsendung der Fotos räumen Sie dem NABU inhaltlich, räumlich und zeitlich unbeschränkt die benötigten Nutzungsrechte an den Fotos ein, um sie für Naturschutzzwecke zu veröffentlichen.

Dies beinhaltet die Verwendung zu redaktionellen und werblichen/kommerziellen Zwecken.

Bitte achten Sie darauf, uns die Fotos in nicht zu kleiner Auflösung zu senden.

Wir benötigen für den Druck mindestens 1300 x 900 Pixel.



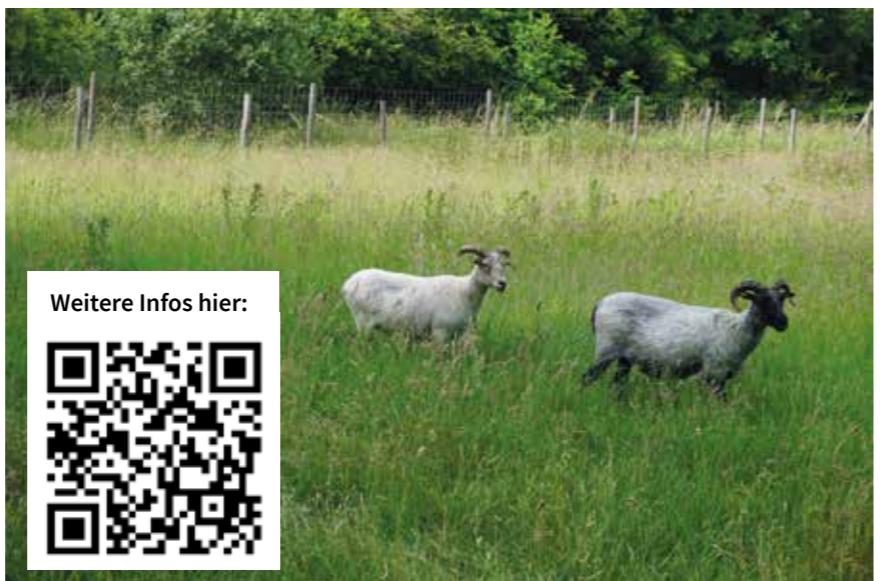
Foto: Winfried Rusch

Kurz vor Weihnachten konnte Winfried Rusch einen Krauskopf-Pelikan auf der Gräfte vom Schloss Raesfeld im Bild festhalten. Seit etwa Mitte Dezember ist der Pelikan in Bocholt, Rhede und Borken gesichtet worden und hielt sich einige Zeit auf der Schlossgräfte Raesfeld auf. Er stammt aus einem Tierpark in den Niederlanden. Am 27.12. wurde dann der farbig beringte Vogel mit einem Netgun (Netzwurfgewehr) von Tierettern eingefangen und 170 km wieder zurückgebracht. Seine natürlichen Verbreitungsgebiete sind Südosteuropa und Asien.

Übersichtlich und nutzerfreundlich Neue Home-page beim Kreisverband Steinfurt

Unterstützung der Beweidungsprojektes des Kreisverbandes Steinfurt Wie Patenschaften Lebensräume schützen

Der NABU-Kreisverband Steinfurt bietet Patenschaften für seine Weidetiere an. Seit vielen Jahren unterstützen uns bereits Schafe, Ziegen und Rinder bei der extensiven Landschaftspflege. Viele Untersuchungen haben gezeigt, dass sich extensiv beweidete Flächen zu Hotspots der Biodiversität entwickeln können. Es gibt in Deutschland mittlerweile etliche Beweidungsprojekte, die zum Erhalt und der Entwicklung wertvoller Offenlandlebensräume beitragen. Die Haltung von Tieren erfordert Verantwortung, Pflege, Investitionen und auch regelmäßige finanzielle Mittel für beispielsweise Untersuchungen, Futtermittel oder die Instandhaltung von Zaunanlagen. Mit einer Patenschaft unterstützt Du direkt den Erhalt von natürlichen Ökosystemen und hilfst uns bei der artgerechten Haltung und Versorgung unserer Weidetiere.



Weitere Infos hier:



Gehörnte Heidschnucken auf einer extensiven Weide.
Foto: Lisa Wollowski

NABU Kreisverband Borken e. V. www.NABU-borken.de

An der Königsmühle 3, 46395 Bocholt,
Tel. 02871 184916, info@nabu-borken.de

1. Vorsitzender

Martin Frenk,
martin.frenk@nabu-borken.de

Redaktion

redaktion@NABU-Borken.de

Essbare Städte im Kreis Borken

Torsten Wölberg,
info@nabu-borken.de

NAJU-Gruppen im Kreis Borken

Daniel Bublitz,
naju@nabu-borken.de

Gruppe Ahaus

Chris Hintemann,
ahaus@nabu-borken.de

Gruppe Anholt

Sascha Heßeling,
NABU.Anholt@gmail.com

Gruppe Bocholt

Christoph Paffrath,
bocholt@nabu-borken.de

Gruppe Borken

Fred Wonink,
borken@nabu-borken.de

Gruppe Burlo

Claudia Niehaves,
burlo@nabu-borken.de

Gruppe Gescher

gescher@nabu-borken.de

Gruppe Gronau

Thomas Keimel,
gronau@nabu-borken.de

Gruppe Heek

Heribert Moritz,
heek@nabu-borken.de

Gruppe Legden

NN, Kontakt über
heek@nabu-borken.de

Gruppe Rhede

Beate Krienke,
beat.krienke@nabu-borken.de

Gruppe Schöppingen

Ursula Uphoff,
schoeppingen@nabu-borken.de

Gruppe Stadtlohn

NN
stadtlohn@nabu-borken.de

Gruppe Suderwick-Spork

suderwick-spork@nabu-borken.de

Gruppe Vreden

Mano Effkemann,
vreden@nabu-borken.de

Eulenschutz

Dr. Martin Steverding,
steverding@nabu-borken.de

Fledermausschutz

Christian Giese,
giese@fledermausschutz.de

Projekt Obstwiesenschutz

streuobstprojekt@nabu-muenster.de
NAJU: naju@nabu-muenster.de

AG Agrarlandschaft

Detlef Lohmeyer,
agrarlandschaft@nabu-muenster.de

AG Botanik

Dr. Thomas Hövelmann,
botanik@nabu-muenster.de

AG Eulenschutz

Susanne Petschel,
eulen@nabu-muenster.de

AG Faunistik

Dr. Carsten Trappmann,
faunistik@nabu-muenster.de

AG Feuchtbiotope

Dr. Christian Göcking,
feuchtbiotope@nabu-muenster.de

Elmar Meier

Arbeitsinsätze Pflegearbeiten in Dülmen

täglich Mo. bis Fr. jeweils von 8:00 bis 12:00 Uhr außerhalb der Schutzezeiten.
Einsatzleiter Viktor Lwoff

Fledermäuse

Ortung, Bestandsaufnahme und Sichtung von Quartieren, Dagmar Fritz

Gewässerschutz

Rudolf Averkamp

Mauersegler

Nicole Gettrup

Ornithologische Jahresberichte

Kevin Hielscher

NSG Rieselfelder Nottuln - Appelhülsen

Walter Weigelt

Projekt Rotmilan

Dorothea Knepper-Wollny

Steinkauz

Winfried Rusch

Spendenkonto:

BIC: WELADE3WXXX
IBAN DE18 4014 5430 0009 0061 89
Sparkasse Westmünsterland

NABU-Naturschutzzstation Münsterland e. V. www.NABU-Station.de

Haus Heidhorn, Westfalenstr. 490,
48165 Münster, Tel. 02501 9719433,
Fax: +38, info@NABU-Station.de

Vorsitzende

Dr. Britta Linnemann,

B.Linnemann@NABU-Station.de

Beiratsvorsitzender

Dr. Gerhard Büller,

Dr.G.Bueller@NABU-Station.de

Verwaltung

Anette Rückert

Freiwilligengruppe Biotoppflege

Vivien Funke und Maren Töns
nabu.biotp@gmail.com

Spendenkonto:

BIC: WELADED1MST
IBAN: DE41 4005 0150 00 26 00 5215
Sparkasse Münsterland Ost

NABU-Stadtverband Münster e. V. www.NABU-muenster.de

NABU Stadtverband Münster

Zumsandestraße 15

48145 Münster

buero@nabu-muenster.de

Vorsitzende

Lisa Wollowski,

vorsitzende@nabu-kv-st.de

Geschäftsführer

Marvin Herding,

geschaeftsfuehrer@nabu-kv-st.de

Gruppe Altenberge

Jule Woltering,

altenberge@nabu-kv-st.de

Gruppe Emsdetten

Thomas Schomaker,

thomas.schomaker@nabu-kv-st.de

Gruppe Horstmar

Lisa Süper,

lisa.super@nabu-kv-st.de

Gruppe Ibbenbüren

Josef Püttschneider,

info-ibb@nabu-kv-st.de

Gruppe Laer / Holthausen

Guido Prümer,

guido.pruemer@nabu-kv-st.de

Gruppe Neuenkirchen / Wettringen

Olaf Titlus,

olaf.titlus@nabu-kv-st.de

Sigrid Hölscher,

sigrid.hoelscher@nabu-kv-st.de

Gruppe Rheine

Frank Gerdes,

frank.gerdes@nabu-kv-st.de

Gruppe Steinfurt

Renate Waltermann,

renate.waltermann@nabu-kv-st.de

Amphibienschutz

Monika Hölscher,

monika.hoelscher@nabu-kv-st.de

Fledermausschutz

Klaus Schnippengerd,

fledermaeuse@nabu-kv-st.de

Hornissen- und Wespenschutz

Georg Termöllen,

Geschaftsstelle@NABU-KV-Steinfurt.de

Wildbienen

Norbert Rötker,



Liebe Leser*innen, in diesem Heft stecken nicht nur viel Herzblut und ehrenamtliches Engagement, sondern auch mehr als 1,30 Euro Produktionskosten. Wir freuen uns, wenn Sie das Heft nicht im Altpapier entsorgen, sondern an Interessierte weitergeben! Der NABU sagt „Dankeschön“.

Gemeinsam sind wir stark!

Mehr als 13.000 Mitglieder und Naturfreund*innen unterstützen im Münsterland bereits den NABU durch ihre Mitgliedschaft – Tendenz steigend.

Möchten auch Sie den NABU unterstützen? Oder kennen Sie jemanden, der am NABU Interesse hat? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail: Tel. 02501-9719433, info@NABU-Station.de, oder direkt online anmelden unter **www.NABU-Station.de** unter dem Button „Mitglied werden“. Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.



Jetzt auch
als kostenlose App



Play Store



App Store



Das NABU-Magazin für die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und die Stadt Münster